



Aufschwung lockt Existenzgründer

DIHK-Gründerreport 2011

Zahlen und Einschätzungen
der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen
in Deutschland



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 80 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2011 auf über 360.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Mit der vorliegenden Untersuchung wird ein Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland erfasst.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2011

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.ihk.de

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Marc Evers

ISSN

1869-7704

Stand

Juni 2011

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Aufschwung lockt Existenzgründer – das Wichtigste in Kürze

- **Konjunktur und Gründungen im Aufwärtstrend.** Erstmals seit zehn Jahren verzeichnen die IHKs auch bei besserer Konjunktur ein steigendes Interesse an Existenzgründungen. Im Jahr 2010 führten die IHKs 1,1 Prozent mehr Gründungsgespräche – insgesamt 361.058. An IHK-Gründerseminaren nahmen 8,4 Prozent mehr Interessenten teil (36.256). Die Zahl derjenigen, die ein vorbereitetes Gründungskonzept in der IHK-Gründungsberatung besprachen, wuchs ebenfalls deutlich – um 8,5 Prozent (64.343). Vormalig gab es bei besserer Konjunktur und rückläufiger Arbeitslosigkeit weniger Gründungsinteressenten.
- **Doch vielen Gründungen droht frühes Aus.** Auch im Aufschwung gehen viele Gründer schlecht vorbereitet an den Start. Im Jahr 2010 hat sich die Qualität der den IHKs vorgelegten Geschäftskonzepte sogar verschlechtert. 36 Prozent der Gründer können Kunden, Geschäfts- und Finanzierungspartnern ihre Geschäftsidee nicht klar beschreiben – nach 32 Prozent im Vorjahr. Während die IHKs im Vorjahresvergleich bei unternehmerisch motivierten Gründern etwas besser durchdachte Konzepte feststellten, zeigten sich arbeitslose Gründer deutlich schlechter auf die Selbstständigkeit vorbereitet.
- **Arbeitslosigkeit bleibt Hauptmotiv.** Auch im Jahr 2010 hat zumeist Arbeitslosigkeit den Gründungswunsch hervorgerufen – und weniger unternehmerische Berufung. 59 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen nannten Erwerbslosigkeit als Hauptmotiv – ein ähnlich hoher Anteil wie im Vorjahr (60 Prozent). Insgesamt verzeichneten die IHKs im Aufschwung sowohl mehr „Gründer mangels Alternativen“ als auch mehr „Gründer aus Unternehmerantrieb“.
- **IHKs erwarten 2011 weiter mehr Gründungen.** 25 Prozent der IHKs erwarten in ihren Regionen mehr Existenzgründungen, 15 Prozent einen Rückgang. Der Positivsaldo von plus zehn Prozentpunkten lässt auf eine steigende Zahl an Gründungen in den nächsten Monaten schließen. Die demografische Entwicklung wird den IHKs zufolge zu Chancen für neue Unternehmen in den Bereichen Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, Haushaltsservices und Dienstleistungen für Senioren führen.
- **Gründungsfinanzierung – keine Entspannung nach der Krise.** Unzureichend vorbereitete Gründer haben bei Finanzierungsverhandlungen einen schweren Stand. Aber auch vielversprechende Ideen treffen auf Finanzierungsschwierigkeiten. 22 Prozent der IHKs berichten, dass sich im Jahr 2010 die Finanzierungssituation für Startups verschlechtert habe, lediglich vier Prozent berichten von Verbesserungen. Die Beibringung ausreichender Sicherheiten ist für 63 Prozent der Existenzgründer ein großes Problem – besonders für arbeitslose Gründer mit schmaler Kapitalbasis. 59 Prozent haben Schwierigkeiten, den von Kapitalgebern eingeforderten eigenen Finanzierungsanteil einzubringen – ein mehr als dreifach höherer Anteil als bei den etablierten Unternehmen.
- **Gründungsinteresse von Frauen auf Rekordhoch.** Mit 145.440 Gesprächen und Beratungen unterstützten die IHKs gründungsinteressierte Frauen – ein deutlicher Zuwachs von vier Prozent und damit Rekord in der Historie der Statistik zum IHK-Gründerservice seit 2002. Binnen sieben Jahren ist der Anteil der Gründungsinteressentinnen von 32 Prozent im Jahr 2004 auf 40 Prozent im Jahr 2010 gestiegen. Die Wirtschaftsregion mit den anteilig meisten Existenzgründerinnen bleibt mit 43 Prozent der Osten. In zehn Prozent der IHKs beträgt der Gründerinnenanteil sogar 50 Prozent oder mehr.

Empfehlungen der IHK-Organisation für ein dynamisches Gründungsgeschehen

Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik:

Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern

- Nationale Gesamtstrategie zur Verankerung von „Unternehmertum“ im Bildungssystem entwickeln und umsetzen
- Schulische Vermittlung der Chancen und Herausforderungen von „Unternehmertum und Selbstständigkeit“ in allen Bundesländern sicherstellen
- Partnerschaft mit funktionierenden Netzwerken etwa der IHKs zur Kooperation von Schule, Hochschule und Wirtschaft suchen und pflegen

Arbeitslose Existenzgründer zielgerichtet fördern

- Gründungszuschuss in Ermessensleistung umwandeln
- Über Fortgewährung des Gründungszuschusses Arbeitsagenturen in eigener Regie entscheiden lassen
- Nur Gründer mit aussichtsreichen Konzepten zu Förderanträgen ermutigen

Gründungsfinanzierung verbessern

- Basel III: Förderkredite von Verschuldungsobergrenze für Kreditinstitute („Leverage Ratio“) ausnehmen
- Beteiligungskapitalmarkt beleben – steuerliche Behandlung der Beteiligungsgewinne internationaler Investoren klar regeln, Rechtsunsicherheit beseitigen
- Kostenbesteuerung bei der Gewerbesteuer abschaffen

Bürokratie für Existenzgründer abbauen

- One-Stop-Shops für Existenzgründer fördern – IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen
- Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abschaffen
- Existenzgründern vierteljährliche statt monatliche Umsatzsteuervoranmeldung erlauben
- Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien – z. B. von hoher Parkplatzabläse
- Künstlersozialversicherung: nur solche Fälle abgabepflichtig machen, bei denen Auftragnehmer in der Künstlersozialversicherung versichert sind

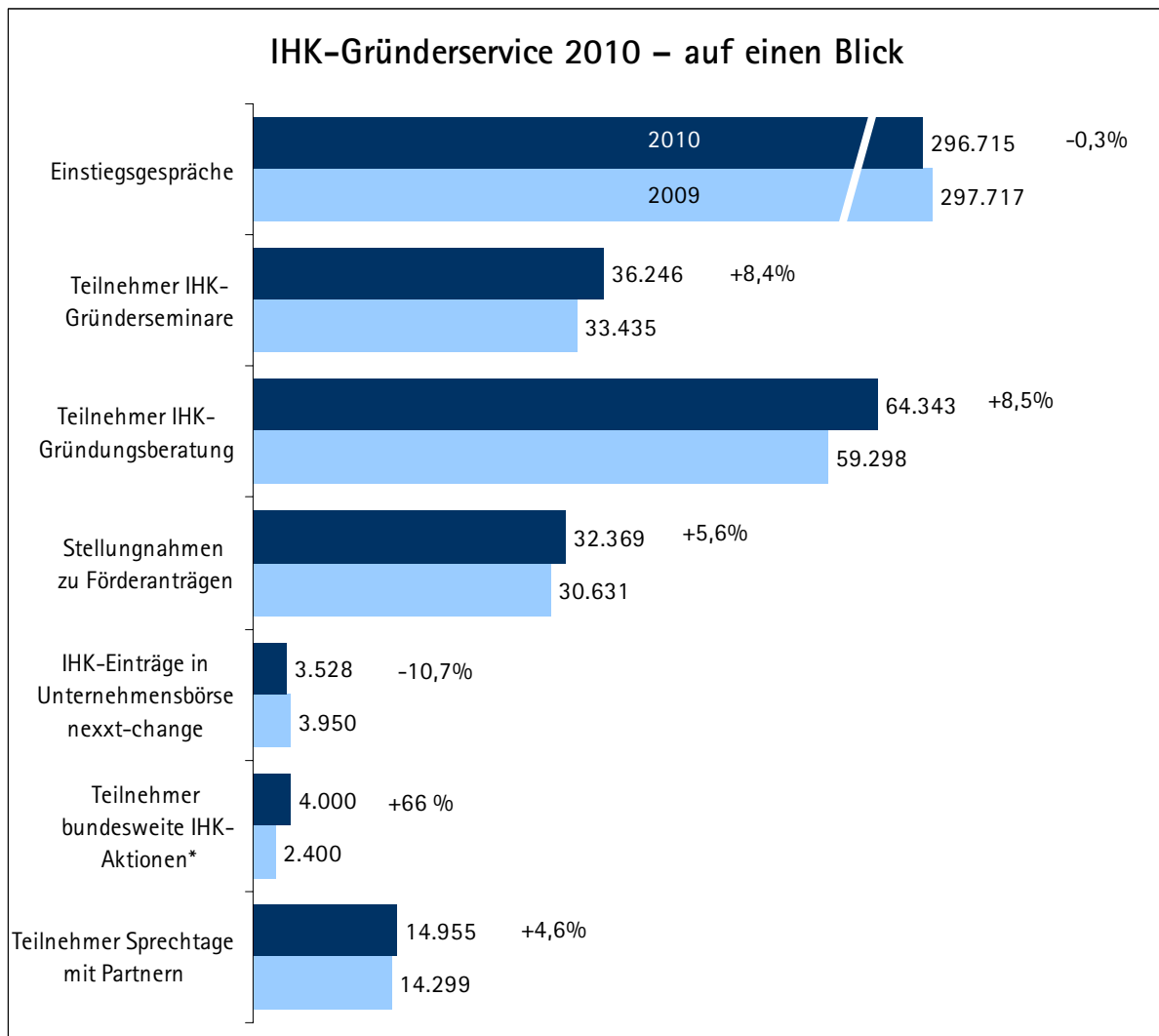
Eltern die Selbstständigkeit erleichtern

- Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern – insbesondere auch Infrastruktur zur Kinderbetreuung

Inhalt

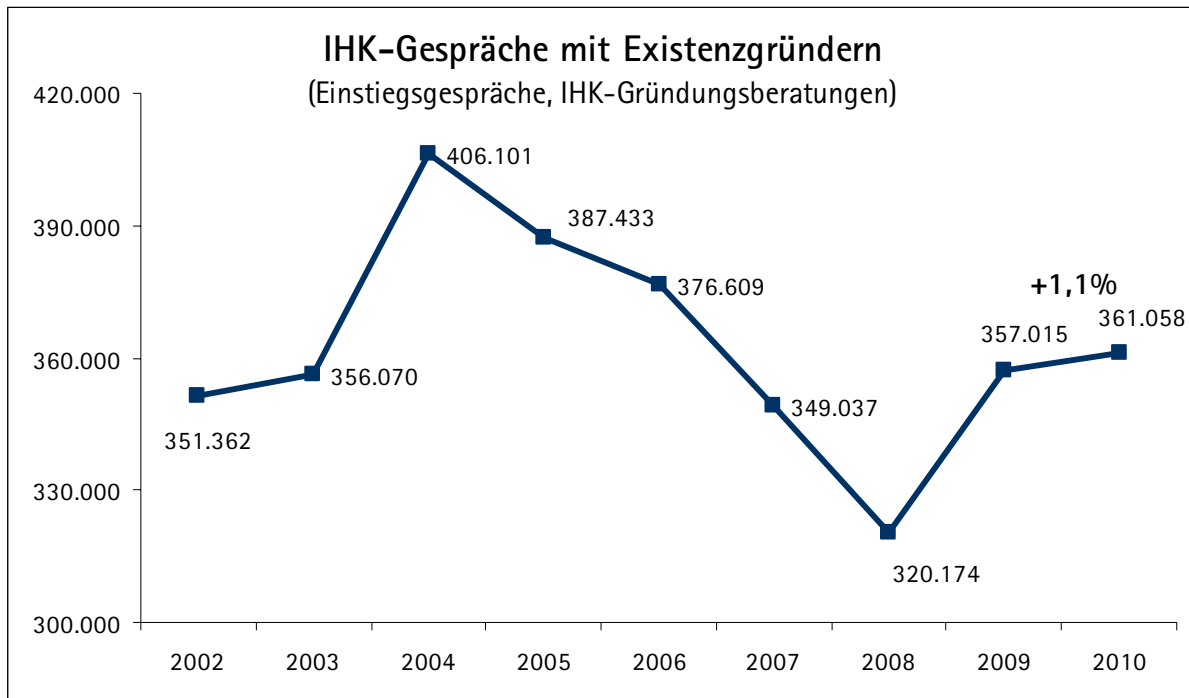
	Seite	
I	IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	1
	• Weiter reges Gründungsinteresse ...	2
	• ... endlich auch im Aufschwung	2
	• Starker Zulauf bei IHK-Gründerseminaren	3
	• Deutlich mehr Beratungen	4
	• Vielversprechenden Ansätze ...	5
	• ... aber noch kein Kulturwandel	5
	• Existenzgründer vorsichtiger	5
	• Auch im Aufschwung: Arbeitslosigkeit Hauptmotiv	6
	• Mehr Stellungnahmen zum Gründungszuschuss	8
	• Branchen – immer weniger Industrie Gründungen	9
II	IHK-Prognose: weiter reges Gründungsinteresse	11
III	Geschäftskonzepte: oft wenig durchdacht	12
	• Viele Gründer starten übereilt	12
	• Viele arbeitslose Gründer mit Nachholbedarf	13
IV	Immer mehr Frauen gründen	15
V	Finanzierung: Schlüsselfrage in schwierigen Zeiten	17
	• Hausbank – Ansprechpartner Nr.1	17
	• Auch nach der Krise keine Entspannung	18
	• Achillesferse Sicherheiten	19
VI	Empfehlungen der IHK-Organisation für ein dynamisches Gründungsgeschehen	21
VII	DIHK-Veröffentlichungen zu Existenzgründung	25

I IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN



*17.11.2010: bundesweite IHK-Aktion zum Marketing für Existenzgründer

04.11.2009: bundesweite IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung



Weiter reges Gründungsinteresse ...

Das Interesse an Existenzgründungen ist im Jahr 2010 erneut gestiegen. Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) führten 361.058 Gespräche mit Personen, die in der Industrie, im Handel oder in den Dienstleistungsbranchen ein eigenes Unternehmen gründen wollten – ein Zuwachs um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der von den IHKs geführten Einstiegsgespräche und Gründungsberatungen hat damit den höchsten Stand seit vier Jahren erreicht.

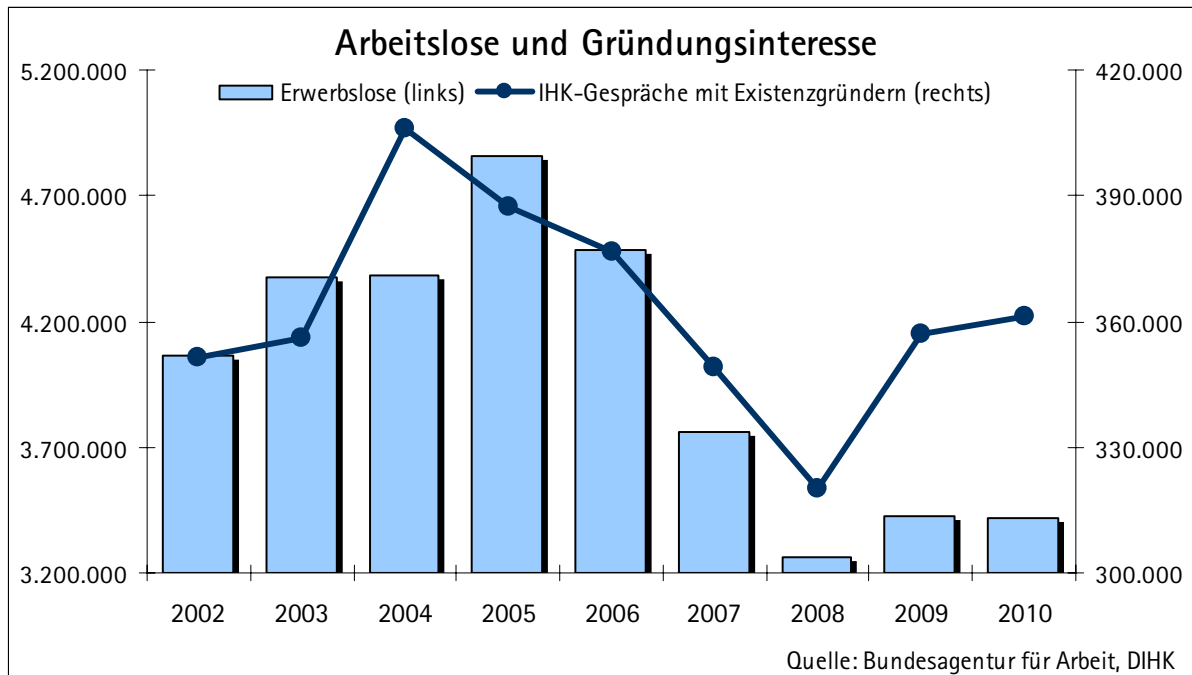
... endlich auch im Aufschwung

Erstmals seit Beginn der Erhebungen zum IHK-Gründerservice im Jahr 2002 verzeichneten die IHKs bei rückläufiger Arbeitslosigkeit mehr Gespräche mit Gründungsinteressierten. Die IHKs beobachteten im Jahr 2010 eine zweigeteilte Entwicklung:

- In den ersten Monaten des Jahres war die Wirtschafts- und Finanzmarktkrise insbesondere in der Industrie noch stark spürbar. Viele Gründer haben sich vor dem Hintergrund drohender Erwerbslosigkeit von den IHKs zu ihrem Vorhaben beraten lassen.
- Mit weiter anziehender Konjunktur stieg im weiteren Jahresverlauf die Anzahl derjenigen, die vor allem aus unternehmerischer Berufung ein Unternehmen gründen wollten. Viele IHKs berichten, dass die Zahl der „Chancen-Gründer“ stärker als in der voran gegangenen Erholungsphase zunahm.

Insgesamt gab auch im Jahr 2010 Erwerbslosigkeit den Ausschlag für die meisten Existenzgründungen – und weniger die Umsetzung einer Geschäftsidee. Die IHKs verzeichneten also sowohl mehr „Gründer aus Unternehmerantrieb“ als auch mehr „Gründer aus der Not“. Offenkundig hat die anziehende Konjunktur unabhängig von den Motiven der Gründer stärker als im vorherigen Aufschwung das Interesse an Unternehmensgründungen geweckt¹.

¹ Neuberechnung für das Jahr 2009 aufgrund eines Übertragungsfehlers.



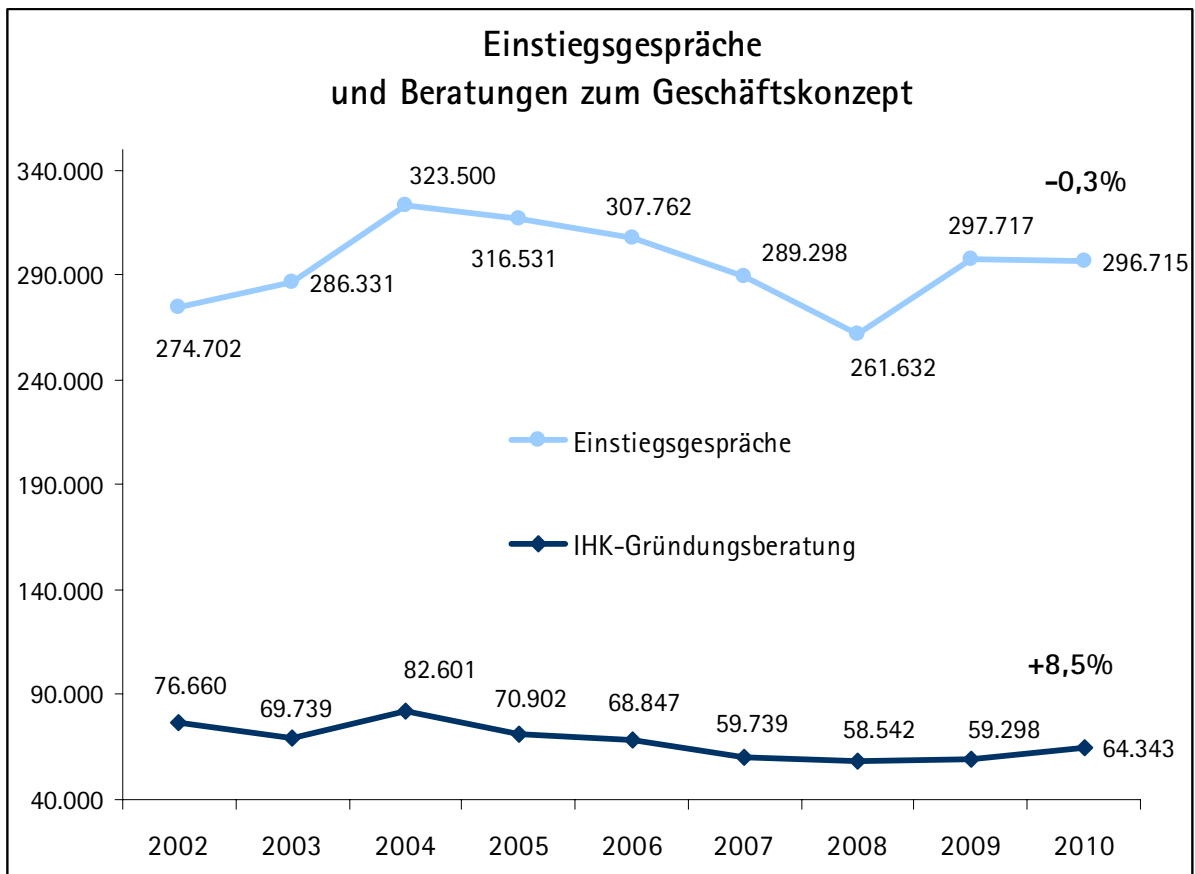
Starker Zulauf bei IHK-Gründerseminaren

Die Gesamtzahl der IHK-Gründungsgespräche setzt sich zusammen aus Einstiegsgesprächen und IHK-Gründungsberatungen.

Einstiegsgespräche zählen – zusammen mit Informationsveranstaltungen, Gründertagen, Print- und Web-Informationen zur Selbstständigkeit – zu den **IHK-Basisinformationen für Existenzgründer**. Auf dieser ersten Stufe des IHK-Gründerservice vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt. Typische Themen sind etwa betriebswirtschaftliche Planrechnungen, persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit sowie die soziale Absicherung.

- Die Anzahl der Einstiegsgespräche ist im Jahr 2010 minimal gesunken – um 0,3 Prozent auf 296.715.
- An IHK-Gründertagen nahmen im Jahr 2010 insgesamt 58.240 Gründungsinteressierte teil – 2,7 Prozent weniger als im Vorjahr.

- Hingegen vermelden die IHKs für das Jahr 2010 einen deutlich gestiegenen Zulauf bei IHK-Gründerseminaren. Insgesamt 36.246 Existenzgründer nahmen an IHK-Seminaren teil – ein Plus von 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Stark nachgefragt wurde auch das Online-Angebot der IHKs für Existenzgründer – mit mehr als 70.000 E-Mail-Einstiegsberatungen und rund fünf Millionen Besuchern auf IHK-Websites zur Existenzgründung.



Deutlich mehr Beratungen

Nach den IHK-Basisinformationen bildet die **IHK-Gründungsberatung** die zweite Stufe des IHK-Gründerservices. In ein- bis zweistündigen Gesprächen können Existenzgründer mit einem IHK-Experten ihr Geschäftskonzept erörtern. Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Dies sind typische Fragen der IHK-Gründungsberatung.

- Im Jahr 2010 haben die IHKs deutlich mehr Gründer zu ihrem Konzept beraten als im Vorjahr. Um 8,5 Prozent stieg die Zahl der Beratenen an – auf 64.343 Gründungsinteressierte.
- Während die Zahl der Einstiegsgespräche stagnierte, verzeichneten die IHKs bei IHK-Gründungsberatungen mit 8,5 Prozent einen deutlichen Zuwachs. Offensichtlich waren mehr Gründer als im Vorjahr bereit, ihre Gründungsidee auch in die Tat umzusetzen. Darauf deutet der gestiegene Anteil der

Gründungsinteressierten hin, die ihre Idee bis zur Ausarbeitung eines Gründungskonzeptes weiterverfolgen und die IHK-Gründungsberatung aufsuchten.

- Einen starken Anstieg verzeichneten die IHKs bei Beratungen zu Coaching-Programmen. Im Jahr 2010 brachten die IHKs 20.581 Gründer mit Coaches zusammen – über 33 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Ursache war vor allem die steigende Nachfrage nach dem von der KfW-Bankengruppe verwalteten Förderprogramm „Gründercoaching Deutschland“, in dessen Rahmen seit 1. Oktober 2008 auch Arbeitslose einen Zuschuss zu den Kosten der Begleitung durch einen Coach während der ersten Unternehmensphase bei Regionalpartnern beantragen können. 60 Prozent aller, denen die KfW ein Gründercoaching bewilligt hat, haben sich bei ihrer IHK informiert und die Förderung beantragt. Weitere Regionalpartner sind Handwerkskammern, Wirtschaftsfördergesellschaften und Landesförderbanken.

Vielversprechende Ansätze ...

Die Diskussion zum Thema „Unternehmertum“ nimmt in Medien und Politik mehr Raum ein als noch vor einigen Jahren. Durch die zahlreichen Aktivitäten der IHKs und anderer gründungsrelevanter Institutionen vor Ort und in den Ländern wie auch durch die Aktion „Gründerland Deutschland“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie werden mehr Menschen auf die Option der Unternehmensgründung aufmerksam:

- Viele IHKs berichten für 2010 von zunehmenden Anfragen von Schulen und Hochschulen nach gemeinsamen Aktionen – möglicherweise auch als Folge eines verbesserten Bewusstseins bei Politik, Öffentlichkeit, Schulen und Hochschulen für das Thema „Unternehmertum“.

... aber noch kein Kulturwandel

Die IHKs machten 2010 aber auch folgende Erfahrungen:

- Die Qualität der Konzepte arbeitsloser Gründern hat sich im Vergleich zum Vorjahr teils deutlich verschlechtert. Immerhin: Bei Gründern, bei denen weniger Arbeitslosigkeit, sondern mehr die Umsetzung einer Idee im Vordergrund stand, stellten die IHKs besser durchdachte Geschäftskonzepte fest.
- Die IHKs beobachteten 2010 ein weiterwachsendes Interesse von Gründern, die Arbeitslosengeld II beziehen. Viele dieser Vorhaben dürften nach IHK-Erfahrungen auch durch das zum 1. Januar 2009 erweiterte Förderinstrumentarium für gründungswillige Empfänger des Arbeitslosengeldes II (Einstiegsgeld, Darlehen/Zuschüsse) initiiert worden sein.
- In einigen IHK-Regionen fragten 2010 mehr Gründer als im Vorjahr IHK-Serviceleistungen nach, die eine selbstständige Tätigkeit im Bereich der Freien Berufe aufnehmen wollten – vor allem in solchen Regionen, in denen es

kein vergleichbares Angebot seitens der Kammern der Freien Berufe gibt.

Fazit: Es ist noch zu früh, um von einem wirklichen gesellschaftlichen Kulturwandel hin zu mehr Unternehmergeist zu sprechen. Hierfür wäre es nötig, dass nicht nur das Gründungsinteresse weiter steigt, sondern dass sich auch das unternehmerische Bewusstsein, insbesondere der vielen arbeitslosen Existenzgründer, verbessert – und in der Folge die Geschäftskonzepte.

Existenzgründer vorsichtiger

Folgende weitere Tendenzen haben im Jahr 2010 das Gründungsgeschehen beeinflusst:

- Die höhere Zahl an Gründungsberatungen ist nach IHK-Erfahrungen auch auf ein gestiegenes Risikobewusstsein der Existenzgründer infolge der Krise zurück zu führen. Insbesondere der Informationsbedarf zu Finanzierungsfragen ist gestiegen.
- Die Nutzung von Online-Instrumenten in der IHK-Gründungsberatung (z. B. Gründungsworkstatt, IHK-Mentor) hat zu einer Verbesserung der vorgelegten Geschäftskonzepte geführt.
- Viele etablierte Unternehmen überprüfen ihre innerbetrieblichen Strukturen – auch als Folge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise. Oft werden Funktionsbereiche wie etwa Controlling, Datenverarbeitung, Personalakquise oder Vertrieb ausgelagert (Outsourcing). Hierdurch ergaben sich Chancen für gut qualifizierte Unternehmensgründer im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen.
- Viele Existenzgründer wollten sich zunächst nebenberuflich selbstständig machen und ihr Einkommen aus abhängiger Beschäftigung aufbessern.
- Die demografische Entwicklung beeinflusst immer stärker auch das Gründungsgeschehen: So haben die IHKs im vergangenen Jahr 26 Prozent mehr Personen zur Existenzgrün-

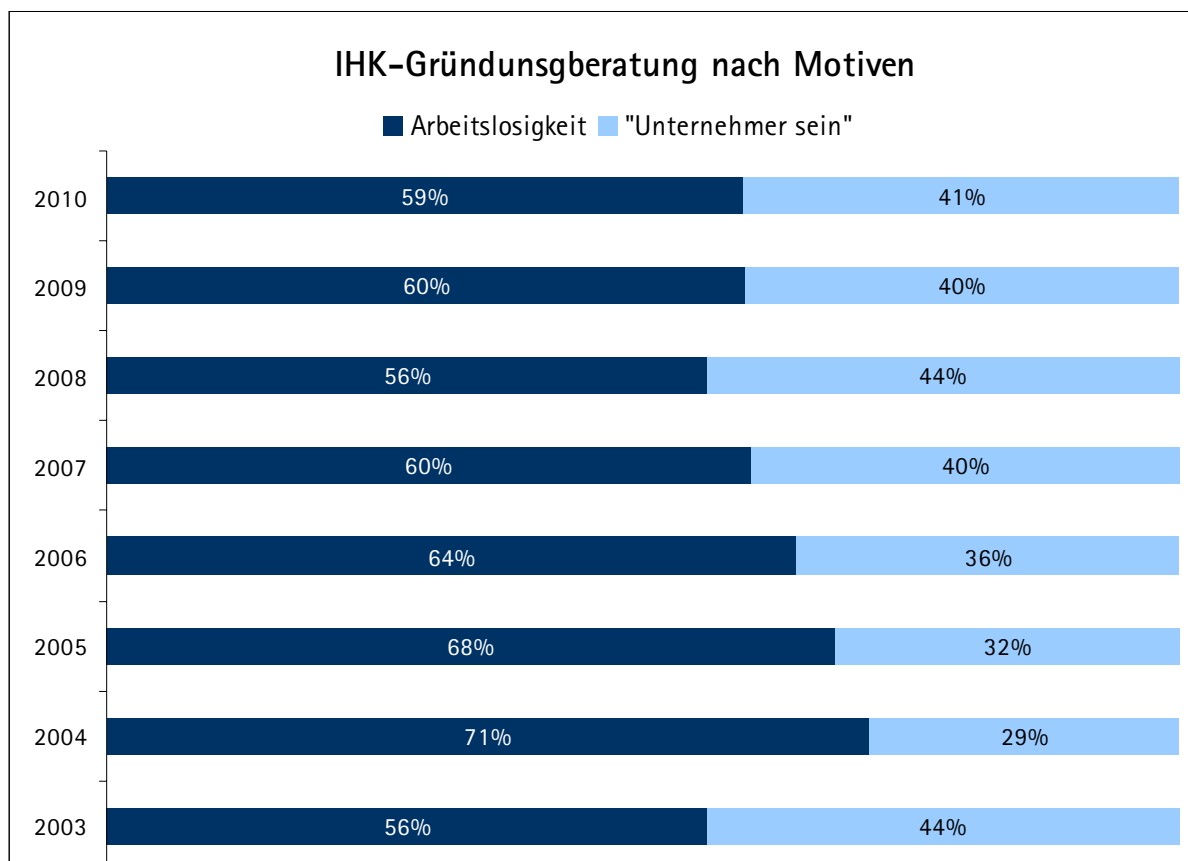
derung in Form der Unternehmensnachfolge beraten – insgesamt 11.086 Gründer. Generell steigt die Anzahl übergabereifer Betriebe, für die sich kein Nachfolger in der Familie oder unter den Mitarbeitern findet. Übernahmeinteressierte Existenzgründer finden damit ein wachsendes Angebot an Unternehmen vor. In der Unternehmensbörse „nexus-change“ sind aktuell Inserate von 1.047 Existenzgründern eingetragen, die mit Hilfe ihrer IHK einen Betrieb suchen. Auch registrieren viele IHKs ein steigendes Interesse von Existenzgründern „50 plus“.

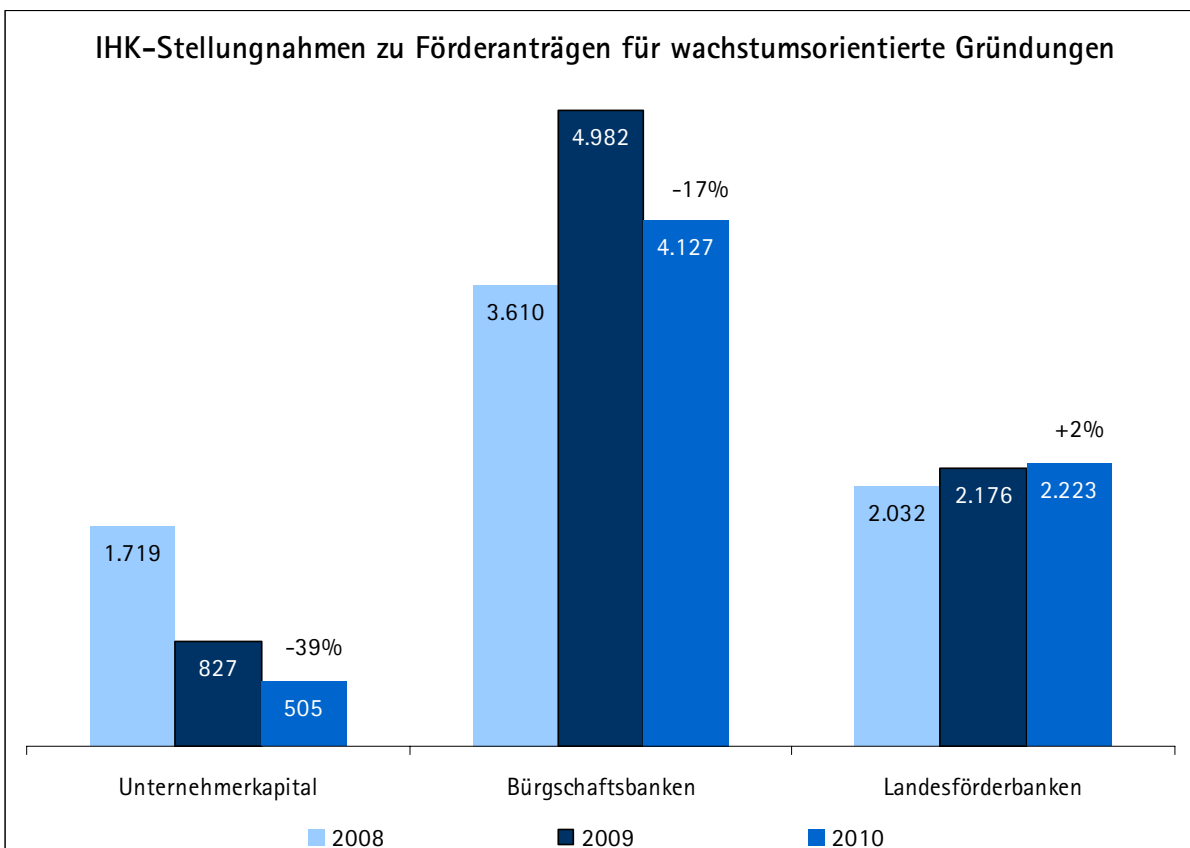
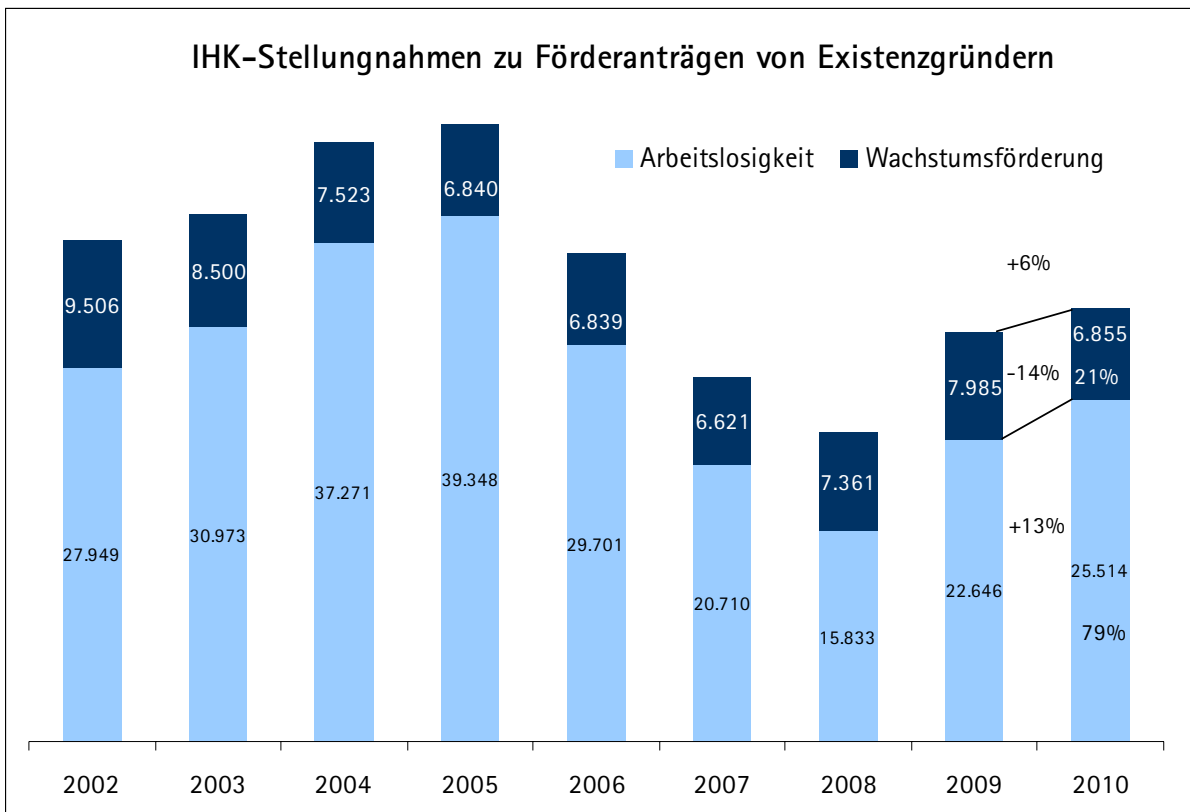
- Dämpfend auf das Gründungsinteresse hat sich den IHKs zufolge erneut der zunehmende Fachkräftemangel ausgewirkt. Viele gut qualifizierte Gründungsinteressierte nehmen von der Idee der Selbstständigkeit Abstand, wenn sie gute Angebote potenzieller Arbeitgeber erhalten. Oft wird die vergleichsweise sichere Option der abhängigen Beschäftigung dem „Abenteuer Selbstständigkeit“ vorgezogen.

Auch im Aufschwung: Arbeitslosigkeit Hauptmotiv

Trotz des konjunkturellen Aufschwungs ist der Anteil der vornehmlich unternehmerisch motivierten Gründer nicht nennenswert gewachsen. 41 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollten im Jahr 2010 vor allem eine eigene unternehmerische Idee umsetzen, nach 40 Prozent im Vorjahr. Die Mehrzahl – 59 Prozent – sah in einer Existenzgründung allerdings eher einen Ausweg aus der Erwerbslosigkeit.

Seit dem Jahr 2007 sind damit die Motive zur Existenzgründung relativ stabil: Etwa vier von zehn Teilnehmern an IHK-Gründungsberatungen wollen eher aus Pioniergeist gründen, sechs von zehn wegen Erwerbslosigkeit – und zwar auch in konjunkturell guten Zeiten. Dieses Ergebnis bestätigt die Einschätzung der IHK-Existenzgründungsberater, dass der Weg zu einer Kultur der Selbstständigkeit noch lang ist.





Mehr Stellungnahmen zum Gründungszuschuss

Im Jahr 2010 haben erneut deutlich mehr Gründer ihre IHK wegen Einschätzungen aufgesucht, die sie für die Beantragung eines Förderprogramms benötigen. Die IHKs gaben sechs Prozent mehr Stellungnahmen zu Förderanträgen ab, mit denen sie insgesamt 32.639 Existenzgründer unterstützt haben. Der Anstieg ist auf das starke Anwachsen der Zahl der Stellungnahmen für arbeitslose Existenzgründer zurückzuführen: Die IHK-Einschätzungen für Gründer, die den Gründungszuschuss als Hilfe zum Lebensunterhalt beantragen wollen, ist 2010 um 16 Prozent auf 21.811 Einschätzungen gestiegen. Schon 2009 verzeichneten die IHKs bei diesem Förderinstrument einen Anstieg von 18 Prozent.

Gründungszuschuss für Bezieher von Arbeitslosengeld (ALG I)

Mit dem Gründungszuschuss wird Empfängern des ALG I für die erste Zeit als Existenzgründer eine Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. In einer ersten Phase (derzeit neun Monate) können Gründer eine Förderung in Höhe des ALG I zuzüglich 300 Euro monatlich erhalten. In einer zweiten Förderphase (derzeit sechs Monate) ist noch die Pauschale von 300 Euro möglich. Für den Erhalt des Gründungszuschusses müssen Existenzgründer den Agenturen für Arbeit einen von einer fachkundigen Stelle auf Tragfähigkeit überprüften Businessplan vorweisen. Hierfür können sich Existenzgründer an ihre IHK oder andere Gründungsinstitutionen wenden.

Stark gesunken ist hingegen die Zahl der Stellungnahmen für wachstumsorientierte Förderungen. Die IHKs gaben für solche Programme insgesamt 6.855 Einschätzungen ab – 14 Prozent weniger als 2009. Darunter waren 505 Einschätzungen zum KfW-Programm „Unternehmerkapital“ (Rückgang um 39 Prozent), 2.223 zu Förderprogrammen der Landesförderbanken (plus zwei Prozent) sowie 4.127 Stellungnahmen für Programme der Bürgerschaftsbanken (minus 17 Prozent).

Die mit Abstand meisten Stellungnahmen haben die IHKs damit auch im Jahr 2010 für arbeitslose Existenzgründer abgegeben. Ihr Anteil an allen Stellungnahmen ist nochmals stark gestiegen – von 74 auf 79 Prozent in einem Jahr².

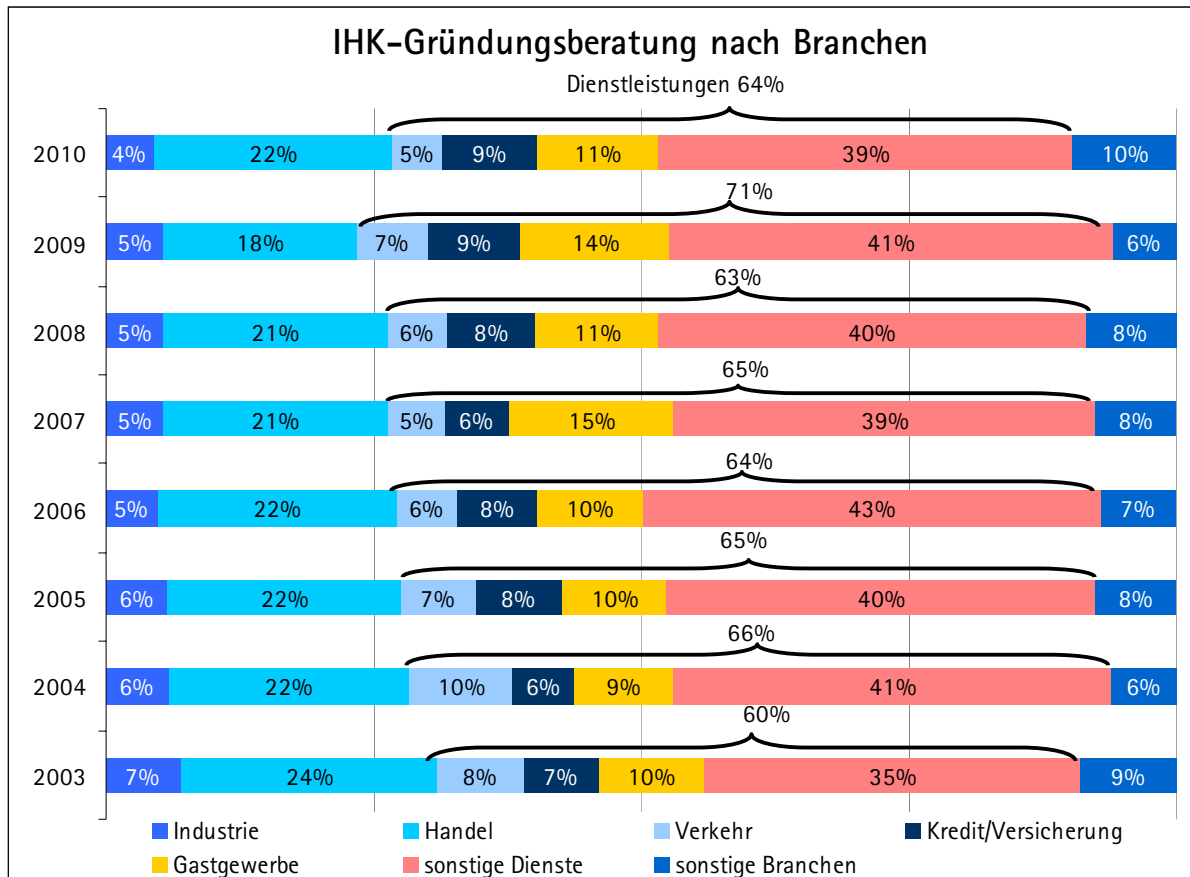
Einstiegsgehalt, Darlehen, Zuschüsse für Bezieher des Arbeitslosengeldes II (ALG II)

Das Einstiegsgehalt können Empfänger des ALG II seit 2005 von den Grundsicherungsstellen (ARGEn, Optionskommunen) als Gründungsförderung erhalten. Die Fallmanager gewähren in der Regel eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der Regelleistung für zwölf Monate.

Zusätzlich zum Einstiegsgehalt können die Fallmanager gründungswilligen ALG-II-Beziehern seit 2009 Darlehen oder Zuschüsse gewähren.

Viele Grundsicherungsstellen verlangen von Antragstellern einen Businessplan oder zumindest eine Umsatz-/Rentabilitätsvorschau.

²IHK-Einschätzungen zu Förderanträgen arbeitsloser Existenzgründer: im Jahr 2005 und davor für Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“); im Jahr 2006 für Ich-AG (bis 30.06.2006), Überbrückungsgeld (bis 31.07.2006 – in Ausnahmefällen Übergangszeit bis 31.10.2006) sowie Gründungszuschuss (ersetzt seit 01.08.2006 Ich-AG und Überbrückungsgeld); seit 2007 für Gründungszuschuss;; seit 2009 auch für Einstiegsgehalt.



Branchen

– immer weniger Industrie Gründungen

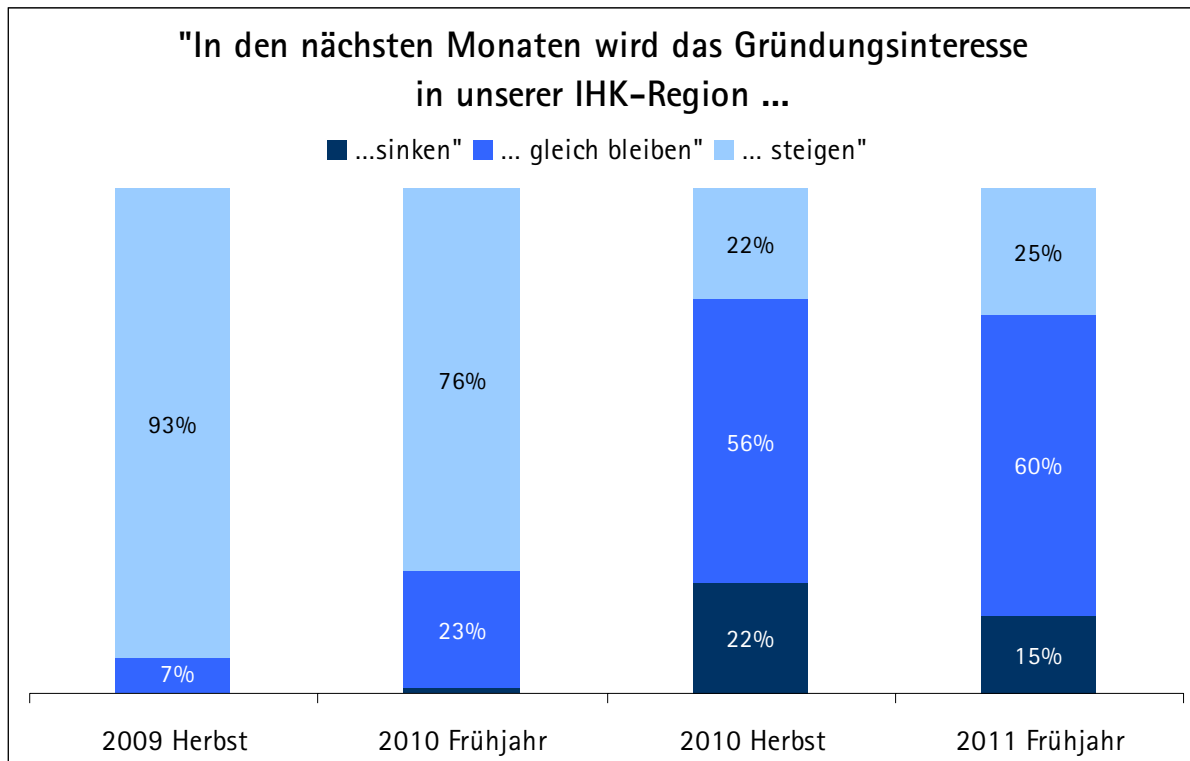
Das Interesse an einer Existenzgründung in der Industrie ist im Jahr 2010 erneut gesunken. Nur noch vier Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen strebten eine Industrie-gründung an – insgesamt 2.850 Existenzgründer. Im Jahr 2003 hatte der Anteil noch sieben Prozent betragen, seitdem beobachten die IHKs Jahr für Jahr leichte Rückgänge. Hauptgrund für den geringen Anteil an Industrie Gründungen ist den IHKs zufolge das vergleichsweise hohe erforderliche Startkapital etwa für Maschinen oder Produktionsräume. Zudem kommt es infolge der Auslagerung von Unternehmensfunktionen (Outsourcing) zu Neugründungen im Bereich der industrienahe Dienstleistungen. Dies deutet darauf hin, dass Dienstleister immer stärker zur industriellen Wert-schöpfung beitragen.

Bedenklich stimmt der rückläufige Anteil an Industrie Gründungen allerdings deshalb, weil technologisch anspruchsvolle Gründungen mit hohem Wachstums- und Beschäftigungspotenzial zumeist in den Industriebranchen stattfinden. Viele dieser Hightech-Gründer haben Schwierigkeiten, Wagniskapital für ihr Startup zu erhalten. Auch wirkt sich der zunehmende Fachkräftemangel speziell in den MINT³-Professionen aus: So sehen etwa viele qualifizierte Ingenieure und Techniker Chancen auf gut dotierte abhängige Beschäftigung, die sie dem „Abenteuer Selbstständigkeit“ vorziehen.

³ MINT = Mathematiker, Ingenieure, Naturwissenschaftler, Techniker

Am beliebtesten bei Existenzgründern waren auch 2010 die Dienstleistungsbranchen (Gastgewerbe, Verkehr, Kredit/Versicherung oder sonstige Dienstleistungen wie Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, Tourismus, künstlerisch unterhaltende Tätigkeiten). Viele Service-Leistungen wie Beratungen sind in der Regel bereits mit geringer Geschäftsausstattung möglich. Oftmals reicht ein PC, um solche Dienstleistungen anzubieten. Mithin gründen viele arbeitslose Gründer, die zumeist wenig Startkapital haben, in Servicebranchen. Zudem werden Service-Gründungen durch den Outsourcing-Trend begünstigt. Alles in allem wollten 64 Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen ein Service-Unternehmen gründen (insgesamt 41.180).

II IHK-PROGNOSE: WEITER REGES GRÜNDUNGSINTERESSE

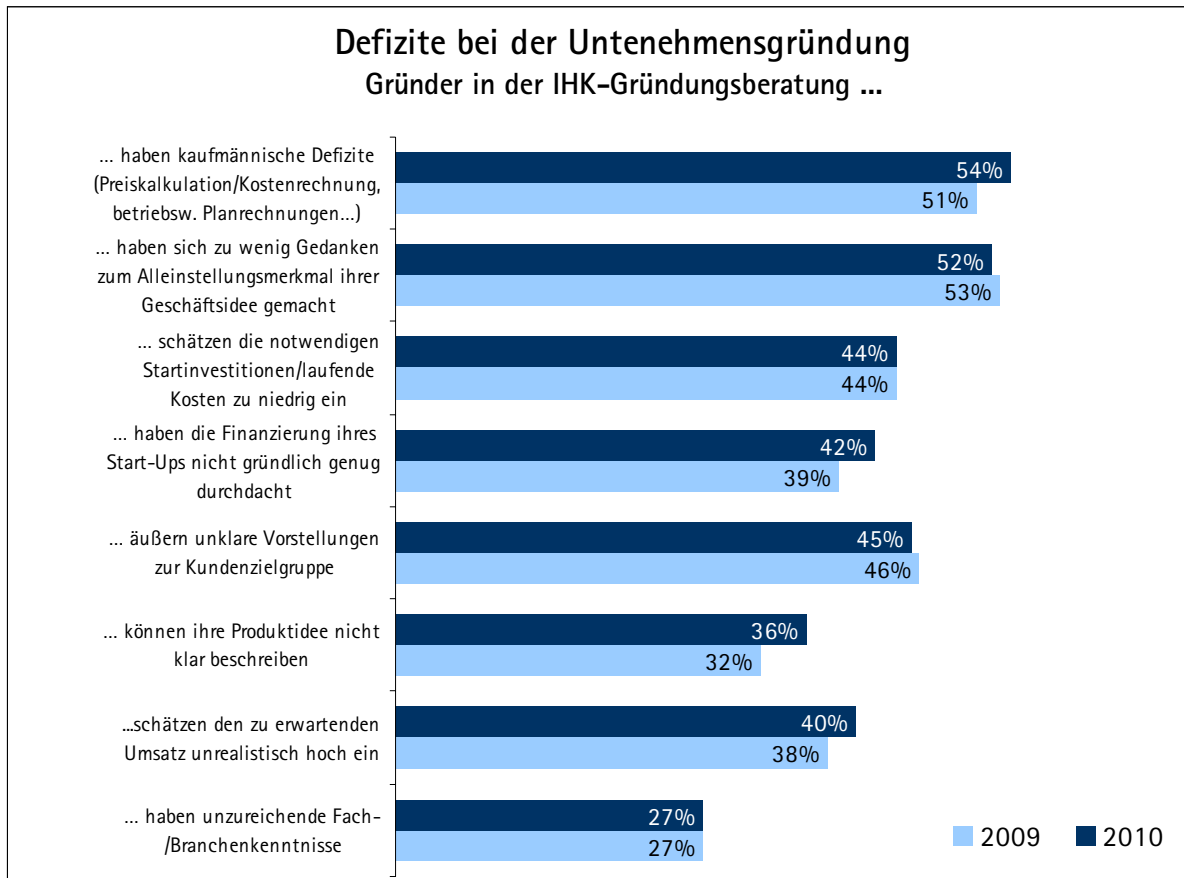


Die Existenzgründungsexperten der 80 IHKs rechnen damit, dass das Gründungsinteresse weiter steigen wird. 25 Prozent erwarten in ihren Regionen mehr Existenzgründungen, 15 Prozent rechnen mit weniger Neugründungen. Der Positivsaldo von plus zehn Prozentpunkten lässt auf eine steigende Zahl an Existenzgründungen in den nächsten Monaten in Deutschland schließen. Vor allem auf folgenden Feldern sehen die IHKs Chancen für Unternehmensgründungen:

- Die demografische Entwicklung wird zu besseren Chancen für Gründungen in den Bereichen der Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, der Services für Haushalte und insbesondere der Dienstleistungen für Senioren führen.

- Gute Möglichkeiten sehen die IHKs auch für neue Unternehmen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Outsourcing-Aktivitäten werden zu Neugründungen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen führen. Die IHKs rechnen weiterhin mit vielen neuen Unternehmen im Online-Handel.
- Die Herausforderungen eines effizienten und schonenden Umgangs mit Ressourcen werden mehr Gründungen in den Bereichen Umwelttechnik, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien nach sich ziehen. Die „Energiewende“ nach der Reaktorkatastrophe in Japan dürfte diesen Trend noch beschleunigen.

III GESCHÄFTSKONZEPTE: OFT WENIG DURCHDACHT



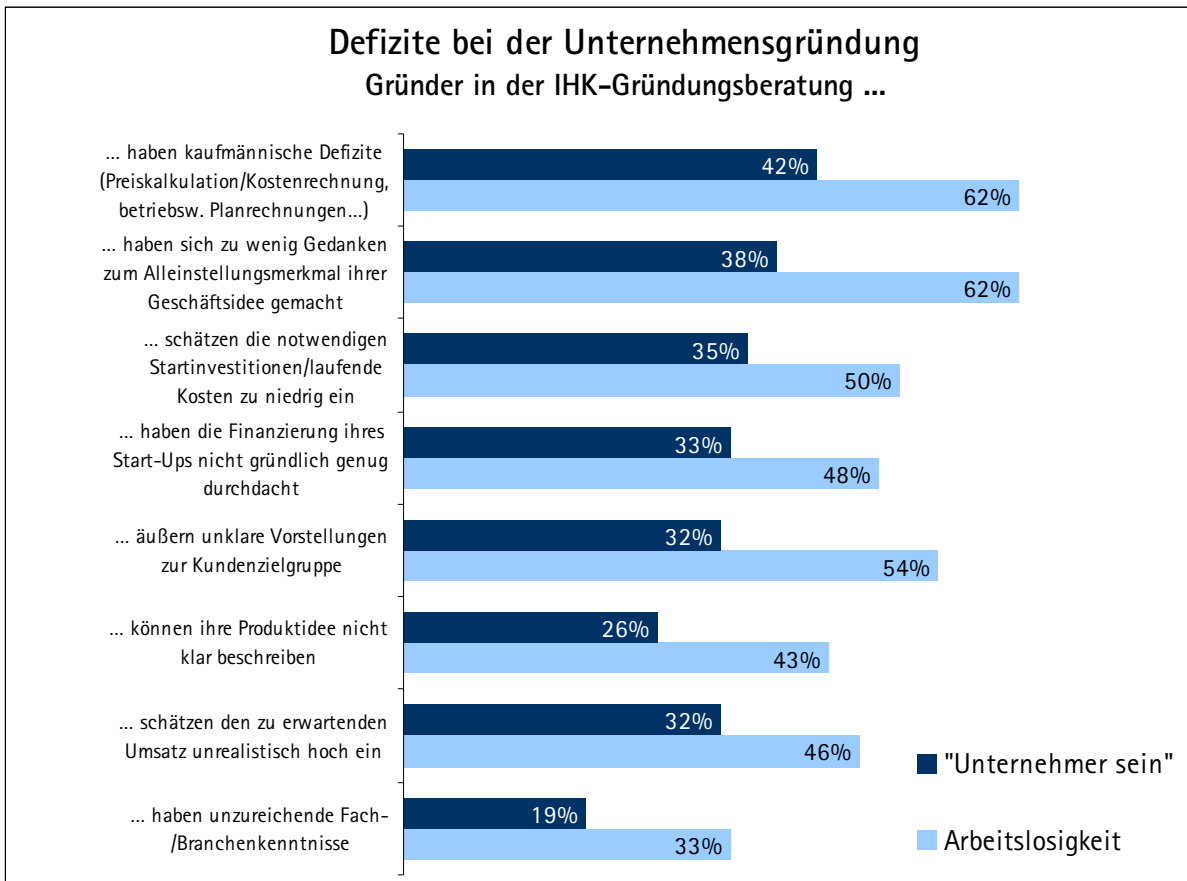
Viele Gründer starten übereilt

Auch im konjunkturellen Aufschwung gehen viele Gründer schlecht vorbereitet in die unternehmerische Selbständigkeit. Im Jahr 2010 hat sich die Qualität der den IHKs vorgelegten Geschäftskonzepte in vielen Kategorien sogar verschlechtert.

- 36 Prozent aller Gründer konnten Kunden, Geschäfts- und Finanzierungspartnern die Geschäftsidee nicht klar beschreiben, im Vorjahr waren es 32 Prozent.
- 42 Prozent haben sich 2010 zu wenig Gedanken zur Finanzierung ihres Startups gemacht, nach 39 Prozent im Jahr zuvor.
- 52 Prozent haben 2010 ihr Alleinstellungsmerkmal zu wenig heraus gearbeitet und konnten nicht hinreichend erklären, warum

Kunden das eigene Produkt und nicht das der Konkurrenz erwerben sollten (Vorjahr 53 Prozent). 45 Prozent hatten nur vage Vorstellungen von ihrer Kundengruppe (Vorjahr 46 Prozent).

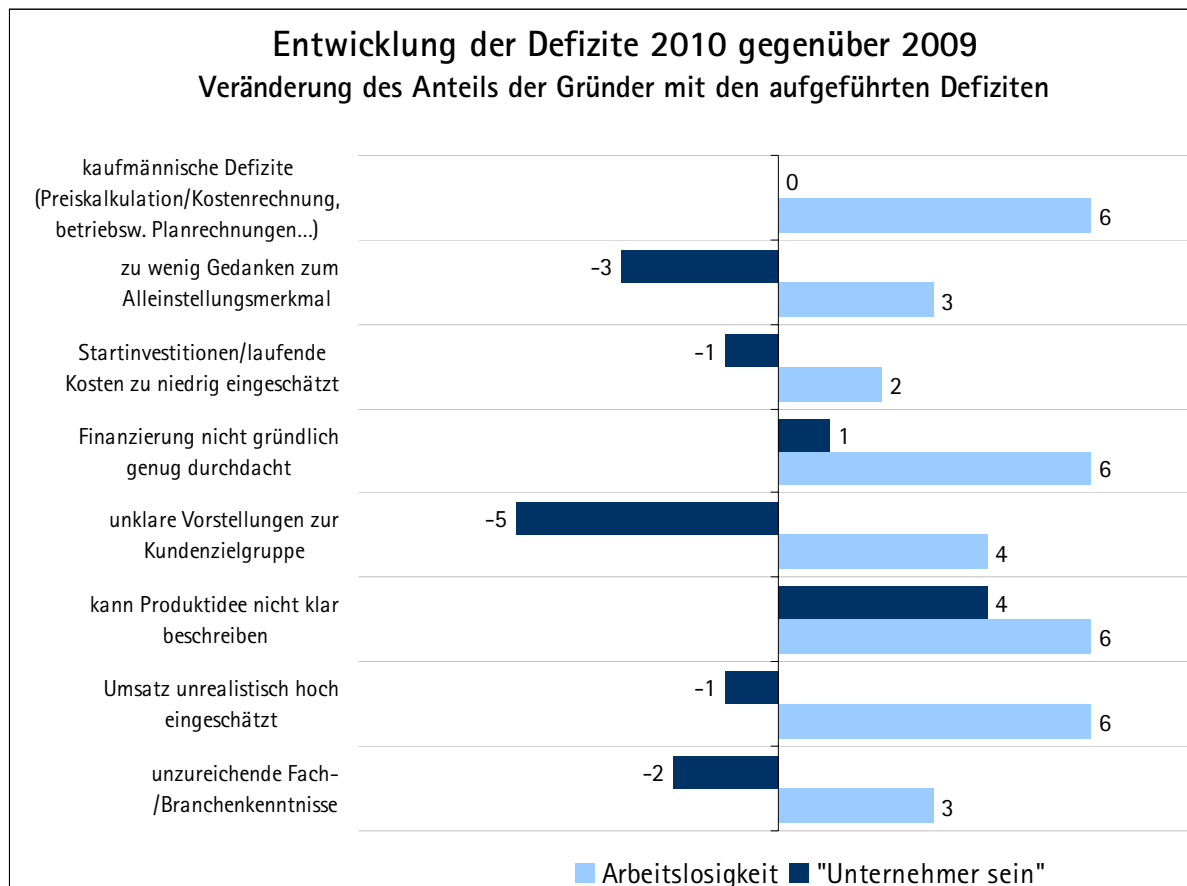
Im Rahmen der bundesweiten IHK-Aktion „Durchstarten! So bringe ich meine Idee an den Kunden“ informierten die IHKs am 17. November 2010 rund 4.000 Existenzgründer bei Workshops, Gründersprechtagen und Seminaren darüber, wie ein durchdachtes Marketing aussieht und wie man seine Geschäftsidee kundenorientiert darstellt. Der Aktionstag war auch ein Beitrag zur „Gründerwoche Deutschland“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (15. bis 21. November 2010).



Viele arbeitslose Gründer mit Nachholbedarf

Auch im Jahr 2010 sahen die IHKs deutliche Unterschiede zwischen der Vorbereitung arbeitsloser Gründer einerseits und vornehmlich unternehmerisch motivierter Gründer andererseits. Insbesondere klafften dort deutliche Lücken, wo es auf unternehmerische Eigenschaften ankommt.

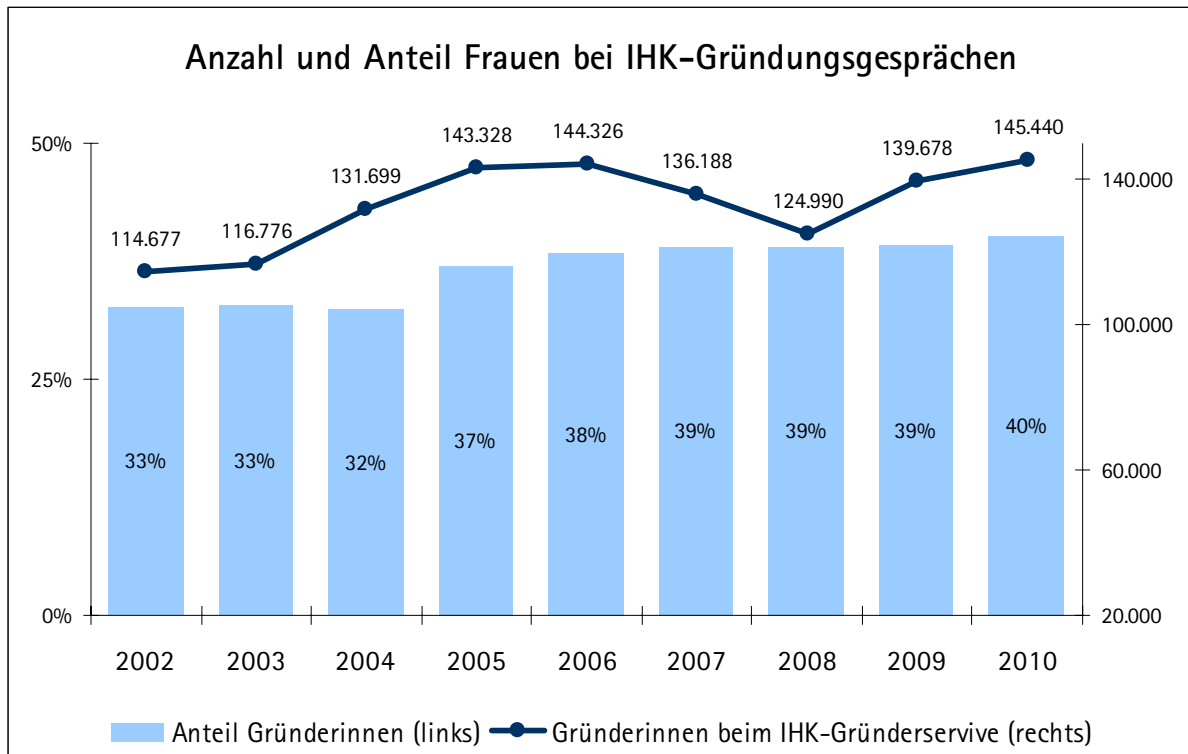
- 62 Prozent der arbeitslosen Gründer haben sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Geschäftsidee gemacht. Unter den „Pionieren“ waren es 38 Prozent – 24 Prozentpunkte weniger als bei aus der Arbeitslosigkeit Startenden.
- Von den Gründern, bei denen Arbeitslosigkeit den Ausschlag zur Existenzgründung gab, äußerten 54 Prozent vage Vorstellungen zur Kundenzielgruppe. Unter den eher aus unternehmerischer Berufung Startenden waren es hingegen 32 Prozent und damit 22 Prozentpunkte weniger.
- Mit 43 Prozent konnte fast die Hälfte der arbeitslosen Gründer die eigene Geschäftsidee nicht klar erläutern, unter den nicht arbeitslosen Gründern lag die Quote mit 26 Prozent deutlich niedriger.
- 46 Prozent aller arbeitslosen Existenzgründer schätzten den zu erwartenden Umsatz unrealistisch hoch ein – 14 Prozentpunkte mehr eher unternehmerisch getriebene Gründer (32 Prozent).



Die Qualität der Gründungsvorbereitung arbeitsloser und nicht arbeitsloser Gründer hat sich im Jahr 2010 sogar merklich auseinander entwickelt. Wegen Erwerbslosigkeit Startende waren im Vergleich zum Vorjahr im Schnitt schlechter vorbereitet auf die Selbständigkeit, während nicht arbeitslose Existenzgründer sich besser für das Unternehmertum gewappnet zeigten als noch im Jahr 2009.

- Drei Prozentpunkte mehr arbeitslose Gründer haben sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Geschäftsidee gemacht (insgesamt 62 Prozent). Unter den nicht arbeitslosen Gründern ist dieser Anteil hingegen um drei Prozentpunkte gesunken (auf 38 Prozent).
- Unter den arbeitslosen Gründern ist der Anteil derjenigen, die keine klaren Vorstellungen von ihrer Kundenzielgruppe haben, um vier Prozentpunkte auf 54 Prozent angewachsen, bei den „Pionieren“ hingegen gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozentpunkte gesunken (auf 32 Prozent im Jahr 2010).
- Sowohl mehr arbeitslose als auch mehr vornehmlich durch Pioniergeist getriebene Gründer hatten 2010 Schwierigkeiten, ihre Geschäftsidee zu erläutern. Unter den arbeitslosen Gründern ist dieser Anteil mit sechs Prozentpunkten (auf 43 Prozent) stärker gestiegen als bei den nicht arbeitslosen Gründern (um vier Prozentpunkte auf 26 Prozent).

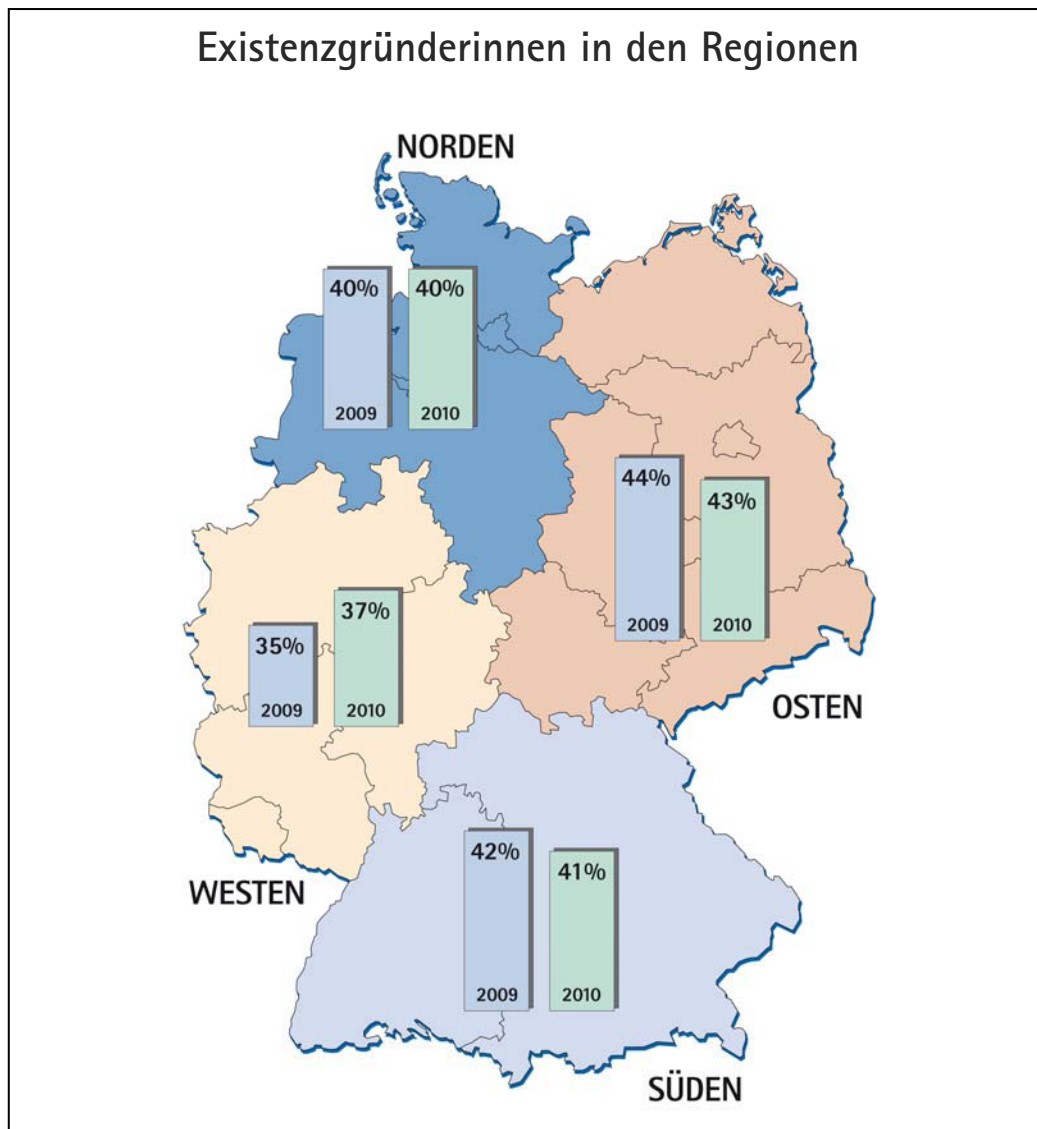
IV IMMER MEHR FRAUEN GRÜNDEN



Die Zahl der Frauen, die ein Unternehmen gründen wollen, ist im Jahr 2010 deutlich gestiegen. Die IHKs führten vier Prozent mehr Gespräche mit Existenzgründerinnen als 2009. Mit 145.440 Auskünften und Beratungen unterstützten die IHKs gründungsinteressierte Frauen – Rekord in der Statistik zum IHK-Gründerservice seit 2002.

Der längerfristige Trend zu mehr Existenzgründungen durch Frauen lässt sich auch am Anteil der mit Frauen geführten IHK-Gründungsgespräche able-

sen: Binnen acht Jahren ist der Anteil der Gründungsinteressentinnen von 32 Prozent im Jahr 2004 auf 40 Prozent im Jahr 2010 gestiegen. In zehn Prozent der IHKs wird mittlerweile sogar mindestens die Hälfte aller Gründungsgespräche mit Frauen geführt. Vor allem das sich wandelnde Rollenverständnis führt den IHKs zufolge dazu, dass immer mehr Frauen eine Unternehmensgründung erwägen und sich ein eigenes berufliches Standbein schaffen wollen, indem sie unabhängig und flexibel eigene Ideen auf den Markt bringen.



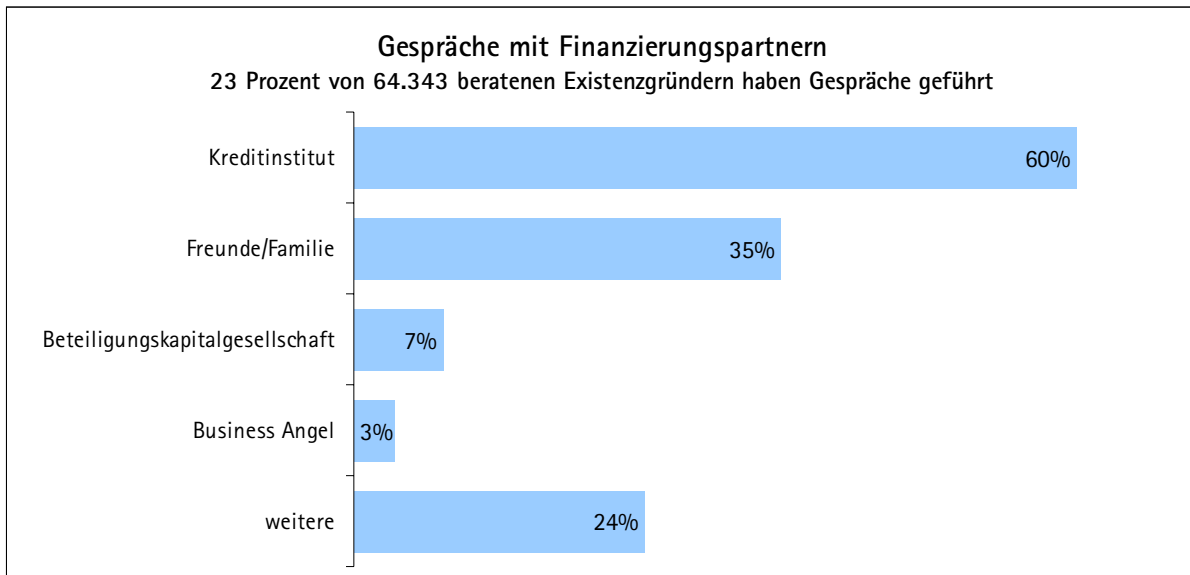
Insbesondere im Westen verzeichneten die IHKs 2010 ein Anstieg des Interesses von Frauen an der Existenzgründung. Die Quote der mit Gründerinnen geführten Gespräche stieg von 35 Prozent im Jahr 2009 auf 37 Prozent im Jahr 2010. Leicht rückläufig – um jeweils einen Prozentpunkt – war die Gründerinnenquote im Süden (von 42 auf 41 Prozent) und im Osten (von 44 auf 43 Prozent).

Trotzdem bleibt der Osten die Wirtschaftsregion mit den anteilig meisten Existenzgründerinnen: 43 Prozent der IHK-Gründungsgespräche werden mit Frauen geführt.

Nach IHK-Erfahrungen gründen überproportional viele Frauen in Dienstleistungsbereichen, insbesondere in den Branchen der Gesundheits- und Pflegedienstleistungen und anderen personenbezogenen Services. Der Anteil dieser Servicebranchen an der Wirtschaft ist im Osten höher als in den anderen Regionen. Die Industrie ist in den neuen Ländern hingegen noch immer nicht so präsent wie in den übrigen Ländern. Zudem ist der hohe Gründerinnenanteil im Osten Ausdruck der traditionell vergleichsweise hohen Erwerbstätigenquote der Frauen.

In den Industriebranchen sind Gründungen von Frauen seltener vertreten als in den Servicebereichen. Folglich gibt es im Norden, Süden und insbesondere im stark industriegeprägte Westen weniger Gründerinnen.

V FINANZIERUNG: SCHLÜSSEL- FRAGE IN SCHWIERIGEN ZEITEN



Für viele Existenzgründer ist die Finanzierung die Schlüsselfrage, ob der Markteinstieg gelingt. Unzureichend vorbereitete Gründer haben bei Finanzierungsverhandlungen einen schweren Stand. Aber auch vielversprechende Ideen treffen auf Finanzierungsschwierigkeiten. Insgesamt berichten 43 Prozent der 64.343 Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen von Schwierigkeiten bei der Finanzierung ihres Gründungsvorhabens.

Hausbank – Ansprechpartner Nr. 1

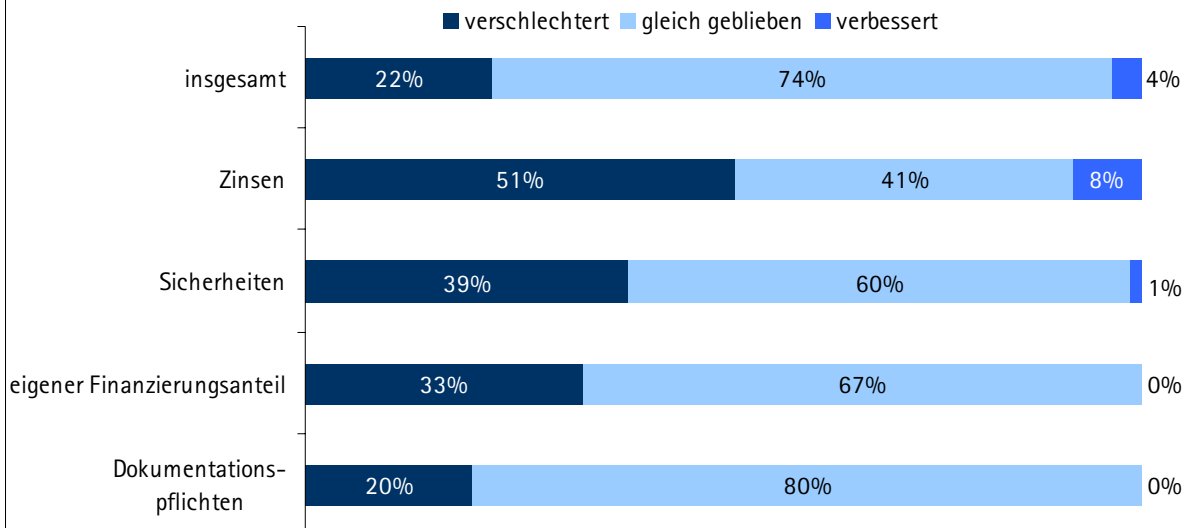
Ansprechpartner Nr. 1 für Existenzgründer ist zumeist die Hausbank. 60 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen, die bereits Finanzierungsgespräche geführt haben, sind bei ihrer Hausbank vorstellig geworden. Viele Existenzgründer pflegen schon als Privatpersonen eine enge Beziehung zu ihrer Hausbank. Dies erleichtert die Aufnahme der Gespräche über die Finanzierung einer Existenzgründung. Zudem ist die örtliche Bank, Sparkasse oder Volksbank zumeist schnell zu erreichen. Im Rahmen einer Hausbankbeziehung besteht auch der Zugang zu Förderprogrammen etwa der KfW, Landesförderbanken und der Bürgerschaftsbanken.

Freunde und Familie spielen für Existenzgründer mit Finanzierungsbedarf ebenfalls eine wichtige Rolle. 35 Prozent haben sich im Jahr 2010 an Familienmitglieder oder Freunde gewandt, um Hilfestellung bei der Gründungsfinanzierung zu erhalten. In den angelsächsischen Ländern ist die Finanzierung eines Startups über „FFF“ (Family, Friends and Fools) bereits gang und gäbe. In Zeiten erschwelter Fremdkapitalaufnahme (z. B. wegen fehlender Sicherheiten) ist es wahrscheinlich, dass auch hierzulande mehr Gründer diesen Weg gehen werden.

Eine nur untergeordnete Rolle spielt für Gründer die Finanzierung durch Instrumente mit Eigenkapitalcharakter. Sieben Prozent der Existenzgründer, die Kontakt zu Finanzierungspartnern hatten, haben 2010 mit Beteiligungskapitalgesellschaften gesprochen, gerade einmal drei Prozent mit Business-Angels – Unternehmerpersönlichkeiten, die Gründer mit ihrer Erfahrung und bei der Finanzierung unterstützen. In den USA ist die Zahl von Business-Angels und ihr Finanzierungsvolumen in Relation zur Bevölkerung erheblich größer.

Wie haben sich die Finanzierungsbedingungen für Existenzgründer in den letzten zwölf Monaten entwickelt?

- Prozent der IHKs -

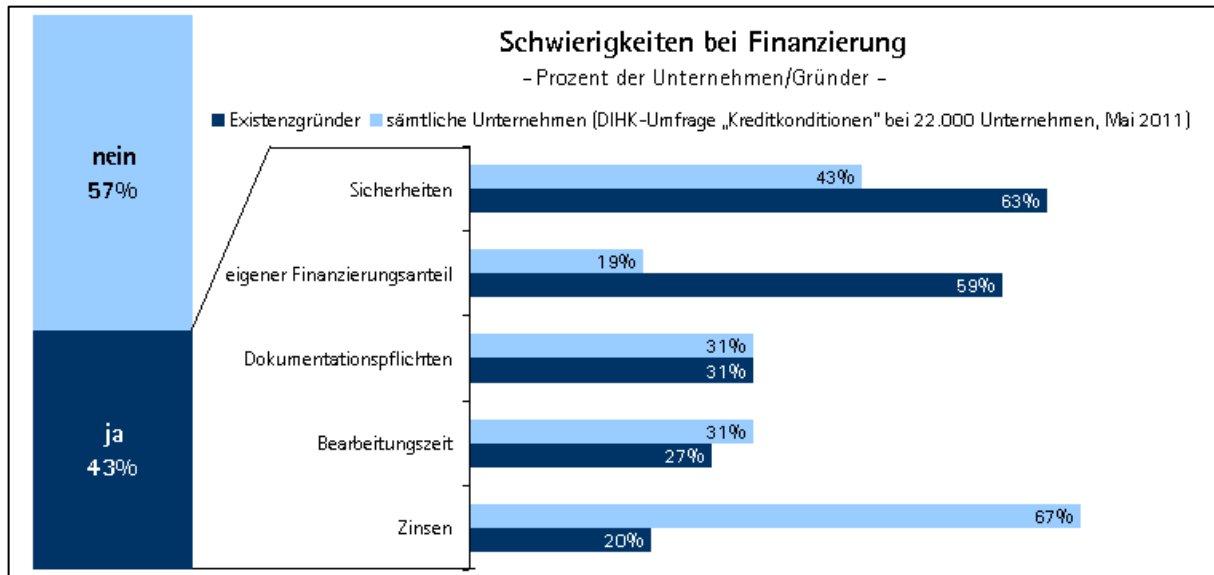


Das Ergebnis zeigt, dass Deutschland noch keine ausgeprägte Kultur der Beteiligungsfinanzierung für Existenzgründungen hat. Hier liegt Deutschland weit hinter Frankreich oder Großbritannien zurück⁴. Die Konsequenz: Gerade innovative Gründer mit größerem Finanzierungsvolumen und vergleichsweise unsicheren Erfolgchancen haben es hierzulande schwerer, an Kapitalgeber zu kommen. Gleichzeitig dürfte der Finanzierungskanal „Kreditinstitut“ angesichts Basel III nochmals enger werden. Daher ist es wichtig, die Wagnis- und Eigenkapitalfinanzierung in Deutschland auszubauen. Die Rahmenbedingungen für diese Finanzierungsformen müssen deshalb nachgebessert werden. Dazu gehört die Schaffung von Rechtssicherheit, beispielsweise durch die gesetzliche Steuertransparenz für Wagniskapitalfonds.

Auch nach der Krise keine Entspannung

Bei der Finanzierung für Existenzgründer ist auch nach der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise keine merkliche Entspannung zu spüren. Nach Erfahrungen der IHK-Existenzgründungsberater haben sich die Finanzierungsbedingungen für Gründer in den letzten zwölf Monaten sogar durchweg verschärft. 22 Prozent der IHKs berichten, dass sich die Finanzierungssituation für Startups insgesamt verschlechtert hat, vier Prozent berichten von Verbesserungen. Insbesondere bei Zinsen und Sicherheiten beobachten die IHKs strengere Anforderungen an Existenzgründer – eine Tendenz, die sich angesichts Basel III fortsetzen dürfte.

⁴ Das OECD Science, Technology and Industry Scoreboard, Dezember 2009, zeigt, dass die Investitionen von Wagniskapitalgebern (gemessen am BIP des Landes) in Deutschland im internationalen Vergleich sehr gering sind. So beträgt die Quote in Deutschland 0,048 Prozent – Frankreich: 0,091 Prozent, Großbritannien: 0,207 Prozent und USA: 0,122 Prozent.



Archillesferse Sicherheiten

Als größte Hürden bei der Finanzierung empfinden Gründer die Anforderungen an Sicherheiten sowie den von Kapitalgebern geforderten eigenen Finanzierungsanteil:

- Die Beibringung ausreichender Sicherheiten ist für 63 Prozent der Existenzgründer ein großes Problem. Insbesondere arbeitslosen Gründer mit schmaler Kapitalbasis fehlt es häufig an Sicherheiten. Für etablierte Unternehmen, die beim Kreditantrag zumeist schon Sicherheiten in Form von Gebäuden oder Maschinen vorweisen können, ist die Sicherheitenhürde nicht ganz so hoch: 43 Prozent aller Unternehmen sehen hier Schwierigkeiten⁵.
- 59 Prozent der Existenzgründer mit Finanzierungsproblemen hatten 2010 Schwierigkeiten, den von Finanzierungspartnern eingeforderten eigenen Finanzierungsanteil aufzubringen – ein gut dreimal so hoher Anteil wie bei den etablierten Unternehmen, die von Finanzierungsschwierigkeiten berichten.
- Während 67 Prozent sämtlicher Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten Zinsen als Hürde ansehen, ist dies bei lediglich 20

Prozent der Existenzgründer der Fall. Grund: Für die meisten etablierten Unternehmen haben sich die Risikoprämien seit der Krise sukzessive verschlechtert, während Existenzgründer bei der ersten Fremdkapitalaufnahme zumeist noch keinen Vergleichsmaßstab haben. Auch werden bei Existenzgründungsfinanzierungen Förderkredite als Finanzierungsbausteine eingebunden, was eine vergleichsweise „günstige“ Finanzierung ermöglicht.

- Dokumentationspflichten sind für 31 Prozent der Existenzgründer wie auch aller Unternehmen ein Hemmnis.
- Lange Bearbeitungszeiten beklagen 27 Prozent der Existenzgründer, bezogen auf sämtliche Unternehmen empfinden 31 Prozent die Bearbeitungszeiten als Hindernis.

Die hohen Hürden insbesondere bei den Sicherheiten und beim geforderten eigenen Finanzierungsanteil sind vor allem auf Spezifika von Startups und jungen Unternehmen zurück zu führen: Existenzgründer haben keine Geschäftshistorie, welche Kreditinstitute bei der Einschätzung der Bonität berücksichtigen könnten. Zudem hat die Wirtschafts- und Finanzmarktkrise die Finanzierungssituation für Unternehmensgründer erschwert.

⁵ Wirtschaftslage und Erwartungen – Sonderauswertung „Kreditkonditionen“, DIHK, Berlin, Mai 2011.

Im Zuge der neuen Eigenkapitalrichtlinien unter Basel III dürften Kreditfinanzierungen für Existenzgründungen künftig schwieriger werden. Auch die geplante Einführung einer Leverage Ratio (Verschuldungsobergrenze) droht, risikoarmes Geschäft – nämlich Förderkredite, die gerade Existenzgründer unterstützen – einzuschränken. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Existenzgründer sich besser auf Finanzierungsgespräche vorbereiten. Hier besteht dringender Nachholbedarf: Die Zahl der Gründer, die sich im Vorfeld zu wenig Gedanken über die Finanzierung ihres Startups machen, ist von 39 Prozent auf 42 Prozent im Jahr 2010 gestiegen. Sogar 44 Prozent unterschätzen Startinvestitionen und laufende Kosten.

Wie kann ich meine Gründung solide finanzieren? Was erwarten Bank und Investoren? Wie muss ich mich gegenüber meinen Finanzierungspartnern „verkaufen“? Unter dem Motto „**Ohne Moos nichts los**“ – veranstalten die IHKs am 15. November 2011 einen bundesweiten Aktionstag zur Finanzierung von Existenzgründungen. Der Aktionstag ist auch ein Beitrag der IHK-Organisation zur „Gründerwoche Deutschland“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vom 14. bis 20. November 2011.

VI EMPFEHLUNGEN DER IHK-ORGANISATION FÜR EIN DYNAMISCHES GRÜNDUNGSGESCHEHEN

Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik:

Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern. Eine frühzeitige Vermittlung der Chancen und Risiken einer unternehmerischen Selbstständigkeit verbessert die Chancen auf den Erfolg von Existenzgründungen. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen interessiert sich sehr für Wirtschaftsthemen und kann sich vorstellen, ein eigenes Unternehmen zu gründen⁶. Doch internationale Studien zeigen, dass Deutschland in punkto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf hat. In vier von fünf Schulbüchern werden die Chancen und Risiken von Selbstständigkeit nicht thematisiert⁷. Für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit gehört das Thema durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. Insbesondere sollte

1. ... der Bund mit den Ländern eine kohärente und ressortübergreifende nationale Gesamtstrategie zur Verankerung des Themas „Unternehmertum“ im Bildungssystem entwickeln und umsetzen. Dabei sollten die in vielen verschiedenen Ressorts und Ministerien angesiedelten Projekte und Verantwortlichkeiten jeweils an einer Stelle im Bund bzw. in den Ländern gebündelt werden.

⁶ Unternehmergeist in die Schulen?! – Ergebnisse aus der Inmit-Studie zu Entrepreneurship Education-Projekten an deutschen Schulen, Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V., Hrsg. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin 2010.

⁷ Schulbuchanalyse – Stiefkind Wirtschaftsthemen, Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln 2010.

2. ... jedes Bundesland eine kompetenzorientierte und anwendungsbreite ökonomische Bildung in den Schulen sicherstellen – einschließlich der Vermittlung der Berufsperspektive „Unternehmertum und Selbstständigkeit“. Hierfür hat der Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft konkrete Vorschläge erarbeitet⁸.
3. ... die Politik die Partnerschaft mit funktionierenden Netzwerken zur Kooperation von Schule, Hochschule und Wirtschaft suchen und pflegen. So organisieren die IHKs jährlich mehr als 400 Projekte mit Aktionen wie „Unternehmer als Lehrer“ (Projektstage, Unterrichtsstunden etc.), die den Kontakt zwischen Unternehmern und Schülern fördern. Auf Bundesebene unterstützt die IHK-Organisation die Initiative der Bundesregierung „Gründerland Deutschland“. Ein wichtiger Baustein der Kampagne ist die Verankerung von unternehmerischer Selbstständigkeit im Bildungssystem.

Arbeitslose Existenzgründer zielgerichtet fördern Gründungszuschuss reformieren. Die Vorschläge der Bundesregierung zur Reform des Gründungszuschusses vom 25. Mai 2011 sollten umgesetzt werden: Ab Herbst 2011 soll der Zuschuss für gründungswillige Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) in eine Ermessensleistung umgewandelt werden – bislang haben Arbeitslose hierauf einen Rechtsanspruch. Die Phase der Maximalförderung – monatlich in Höhe des Arbeitslosengeldes zuzüglich 300 Euro – soll von neun auf sechs Monate verkürzt, die zweite Phase (monatlich 300 Euro) von sechs auf neun Monate ausgedehnt werden. Zudem sollen Antragsteller künftig einen Arbeitslosengeld-Restanspruch von mindestens 150 Tagen vorweisen müssen statt wie bislang 90 Tage.

⁸ Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen – Bildungsstandards, Standards für die Lehrerbildung, Retzmann et al., Hrsg:

Im Jahr 2010 beobachteten die IHKs, dass die Startvorbereitungen vor allem arbeitsloser Gründungsinteressierter auf weniger nachhaltig erfolgreiche Vorhaben schließen ließen als zuvor. Daher erscheint die Reform des Gründungszuschusses sinnvoll:

- Die Änderungen bewirken, dass arbeitslose Gründer ihr Vorhaben künftig früher vorbereiten müssen, um den Gründungszuschuss zu erhalten. Das erschwert zwar den Zugang, schützt aber vor Schnellschüssen.
 - Die Arbeitsagenturen können besser und individueller abwägen: Ist die Selbstständigkeit für den Arbeitslosen wirklich der geeignete Weg? Ist eine Beschäftigung als Arbeitnehmer im Einzelfall nicht der bessere Wiedereinstieg ins Erwerbsleben? So können öffentliche Gelder zielgerichteter in Erfolg versprechende Gründungsprojekte gelenkt werden.
 - Für ihre Entscheidungen sollten die Arbeitsagenturen einheitliche und klar nachvollziehbare Kriterien anwenden. So müssen Entscheidungen strikt nach Eignung des Antragstellers zur Selbstständigkeit erfolgen – und nicht nach „Kassenlage“.
4. **Über die Fortgewährung des Gründungszuschusses nach sechs Monaten sollten die Arbeitsagenturen in eigener Regie entscheiden.** Die Einschaltung externer Stellen wie der IHKs bei der Fortführungsprüfung ist weder erforderlich noch angemessen. Zur Überprüfung der bloßen Geschäftstätigkeit sind ein weit geringerer Ressourcenaufwand und weit geringeres betriebswirtschaftliches Know-how erforderlich als bei einer Tragfähigkeitsbeurteilung; externe Spezialexpertise ist nicht notwendig. Bei erneuter Konsultation einer fachkundigen Stelle zusätzlich zur Arbeitsagentur wäre für

den Gründer zudem der Bürokratieaufwand im Verhältnis zum Förderbetrag von monatlich 300 Euro unverhältnismäßig hoch.

5. **Förderinstrumentarium für ALG II-Empfänger verbessern.** Aus Sicht der IHK-Organisation besteht bei der Förderung für Empfänger des Arbeitslosengeldes II Handlungsbedarf. Die Förderung mit Einstiegs geld oder mit Darlehen und Zuschüssen zur Betriebsmittelfinanzierung sollte sich stärker an der Qualität des Geschäftsvorhabens orientieren. Grundsicherungsstellen (ARGEn, Optionskommunen) sollten nur solche Antragsteller zur Weiterverfolgung ihres Vorhabens ermutigen, deren Konzepte nach einer ersten Inaugenscheinnahme aussichtsreich erscheinen. Ein unkontrolliertes „Durchleiten“ von Gründungsinteressenten aus der Arbeitslosigkeit an fachkundige Stellen birgt die Gefahr, dass unnötig Hoffnungen auf Fördergelder gemacht werden.

Gründungsfinanzierung verbessern

6. **Basel III: Förderkredite von Leverage Ratio ausnehmen.** Basel III kann einen institutionellen Beitrag zur Stabilisierung des internationalen Finanzsystems leisten. Noch ist allerdings unklar, welche Gesamtbelastung durch die Summe der neuen Regulierungsmaßnahmen auf die Kreditwirtschaft zukommt. Gerade das ist aber von besonderer Bedeutung für die Kreditnehmenden Unternehmen in Deutschland. Denn die Bankfinanzierung ist insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen und Existenzgründer die wichtigste Fremdkapitalquelle. Sorge bereitet vor allem die Einführung einer risikounabhängigen Leverage Ratio – als implizite Kreditvergabeobergrenze. Es ist damit zu rechnen, dass margen- und eher risikoarmes Geschäft sich deutlich verteuert oder sogar verdrängt wird. Davon betroffen wären insbesondere auch Förderkredite – eine wichtige Finanzierungs-

komponente für Existenzgründer. Förderbanken bzw. Förderkredite sollten deshalb von der Leverage Ratio ausgenommen werden, da diese das Fördergeschäft begrenzen könnte. Förderkredite sind risikoarmes Kreditgeschäft und unterstützen Existenzgründungen, Innovationen und Investitionen. Das federt konjunkturelle Schwankungen ab und hilft somit insbesondere kleinen Unternehmen bei ihren Finanzierungsvorhaben.

- 7. Beteiligungskapitalmarkt beleben.** Gerade für Gründungen im Technologie- und Hightech-Bereich ist der Einstieg eines finanziellen Partners oftmals eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Markteinstieg. Mit Beteiligungskapital erleichtert sich auch der Zugang zu Fremdkapital, denn eine starke Eigenkapitalbasis ist bei Kreditverhandlungen ein klarer Pluspunkt. Doch nur zehn Prozent aller Gründer erwägt den Einstieg eines Business-Angels oder eines Beteiligungskapitalfonds – trotz weiterhin schwierigen Zugangs zu Fremdkapital. Dies zeigt, dass Deutschland noch keine ausgeprägte Kultur der Beteiligungsfinanzierung für Existenzgründungen (Wagniskapital) hat. Hilfreich wäre ein größeres Angebot an Beteiligungskapital. Gefordert ist ein tragfähiger gesetzlicher Rahmen. Doch die derzeitige Regelung bietet gerade internationalen Investoren kaum Sicherheit; die steuerliche Behandlung ist gesetzlich nicht klar (Stichwort: Steuertransparenz oder Steuerneutralität). So kann sich ein ausländischer Investor nicht sicher sein, ob seine in Deutschland erzielten Beteiligungsgewinne zusätzlich zum Heimatland auch noch durch den deutschen Fiskus besteuert werden. In der Folge meiden große internationale Risikokapitalgeber (z. B. amerikanische Pensionskassen oder Universitäten) Investitionen in deutsche Wagniskapitalfonds, die wiederum in Startups und Technologieunternehmen investieren würden.

Gerade im Technologiebereich erfolgen hierzu-lande derzeit nur wenig Existenzgründungen.

- 8. Kostenbesteuerung abschaffen.** Mit der Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer (Mieten, Zinsen, Pachten, Leasing-Raten, Ausgaben für Lizenzen) ist seit 2008 die Gründung von Unternehmen unattraktiver geworden. Dies gilt in besonderem Maße für solche Gründer, die hohe Fixkosten zu tragen haben – wie z. B. Hightech-Gründer, aber auch Einzelhändler in guten City-Lagen. Durch die Hinzurechnungen werden die Finanzierungsmöglichkeiten zusätzlich zur ohnehin angespannten Finanzierungssituation eingengt. Dabei machen Gründer in der Startphase häufig noch gar keinen Gewinn. Selbst dann drohen jedoch Steuernzahlungen und Liquiditätsabflüsse. Trotz einiger Erleichterungen der Unternehmensteuerreform 2008: Die Zins-schranke, die Begrenzung des Verlustvortrages, die insbesondere die Beteiligungsfinanzierung von Hightech-Gründungen erschwert, sowie die Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer müssen auch mit Blick auf das Gründungs-geschehen abgeschafft werden.

Bürokratie für Existenzgründer abbauen

- 9. Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen.** Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten, seit März 2010 auch die IHKs in Bayern. So erhalten Existenzgründer bei ihrer dortigen IHK/HK einen Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbe-anmeldung. Immer mehr Gründer nehmen dieses Angebot wahr: Die Zahl der Gewerbe-anzeigen in der HK Hamburg und den IHKs in Rheinland-Pfalz hat sich seither

mehr als verdoppelt. Die bundesweite Umsetzung eines solchen Bürokratieabbaus würde Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigen.

- 10. Bürokratie für Existenzgründer im Steuerrecht abbauen.** Um besser kontrollieren zu können, dass Unternehmen nicht nur zum Zweck des Umsatzsteuerbetruges gegründet werden, wurde 2002 eine Sonderregel eingeführt: Existenzgründer müssen monatlich die Umsatzsteuervoranmeldung abgeben. Die Regel hat sich in der Praxis einerseits als wirkungslos erwiesen, aber andererseits zu einem hohen Verwaltungsaufwand für alle Existenzgründer geführt. Existenzgründer sollten die Umsatzsteuervoranmeldung wieder vierteljährlich abgeben dürfen statt monatlich. Zudem sollte das Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abgeschafft werden. Das im Jahr 2004 eingeführte Pflichtformular für Kleinunternehmer ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
- 11. Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien.** Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z. B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In manchen Großstädten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzablöse – einem vom Gründer zu entrichtenden Betrag, wenn die Niederlassung nicht über ausreichend Kundenparkplätze verfügt – von 10.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten. Solche Regelungen engen Finanzierungsspielräume von Gründern und jungen Unternehmen zusätzlich ein.

- 12. Regelungen zur Künstlersozialversicherung (KSV) verschlanken.** Für viele Existenzgründer bringen die Regelungen zur Künstlersozialversicherung bürokratische Belastungen. Gründer müssen klären, ob ein z. B. ein beauftragter Web-Designer oder IT-Spezialist tatsächlich eine Leistung erbringt, die unter die Abgabepflicht fällt. Dabei muss die Abgabe auch dann gezahlt werden, wenn der Auftragnehmer selber gar nicht in der KSV versichert ist und folglich auch keine Leistungen aus ihr bezieht. Das ist u. a. dann der Fall, wenn der Künstler nebenberuflich tätig ist oder im Ausland lebt, aber auch, wenn man eine Personengesellschaft beauftragt, die mehr als einen Angestellten hat. Wesentliche Schwierigkeiten lassen sich lösen, wenn die Abgabe nur dann gezahlt werden muss, wenn der Auftragnehmer selber in der Künstlersozialversicherung versichert ist. Viele Einordnungsprobleme würden auf diese Weise entfallen.

Eltern die Selbstständigkeit erleichtern

- 13. Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.** Dazu gehört vor allem eine bessere Infrastruktur zur Kinderbetreuung. Betreuungszeiten, die bereits am frühen Nachmittag enden, werden heutzutage kaum einer Form der Erwerbstätigkeit gerecht – erst Recht nicht einer unternehmerischen Selbstständigkeit.

VII DIHK-VERÖFFENTLICHUNGEN ZU EXISTENZGRÜNDUNG

I. DIHK-Gründerreport

- DIHK-Gründerreport 2004, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2004
- DIHK-Gründerreport 2005, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2005
- Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV – DIHK-Gründerreport 2006, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2006
- Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur – DIHK-Gründerreport 2007, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2007
- Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – DIHK Gründerreport 2008, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2008
- Schwieriges Gründungsklima – DIHK Gründerreport 2009, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2009
- Pioniere gesucht – DIHK Gründerreport 2010, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2010
- Aufschwung lockt Existenzgründer – DIHK Gründerreport 2011, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2011

II. Weitere DIHK-Publikationen zu Existenzgründung

- Checkliste für ein besseres Gründerklima – Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Damit müssen Sie rechnen – kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2005
- Selbstständig machen – Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2006
- Frauen an den Start! – Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel – Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee – Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen – Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! – So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung – Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg. Ich gründe ein Hightech-Unternehmen! – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2008
- Die Künstlersozialabgabe – Nicht nur Künstler sind davon betroffen!, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb – Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Existenzgründung – die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Setting up your own business – Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Polnisch), Zalozyc wlasne przedsiebiorstwo – Pierwsze krokidrozde do samodzielnej dzialalnosci gospodarczej, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Türkisch), Serbest calismaya baslayin – Is kurmayi giden yoldaki ilk dusünceler, Berlin 2010
- Soziale Absicherung 2011 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2011